

Freie Presse

Nr. 109

Łódź, Mittwoch, den 19. April 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung H. 3., bei Abnahme in der Geschäftsstelle H. 4., im Inland mit Postzustellung H. 5., Ausland H. 7., Wochenabonnement durch Boten H. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsfelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-86
Schriftleitung Nr. 108-12

Anzeigenpreise: Die 7 gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 12 gespaltene Zeile (mm) 60 Groschen, Eingangspreis für die Zeitschrift Nr. 1,20, für Werbende Werbegünstigungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter H. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezugsfelder Vergünstigung. Ausland: 50%, Zuschlag. — Postkontos: Towarzystwo Wydawniczo „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Sanffonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftsbüros von 10 bis 12 Uhr mittags.

Französische Bemühungen um Moskau

Die Vorbereitungen Englands und Frankreichs im Mittelmeer

Mit „verteilten Rollen“ — Französische Flotte löst die britische in Gibraltar ab

Paris, 18. April.

Außenminister Bonnet hat am Dienstagmittag den sowjetrussischen Botschafter in Paris empfangen. In Kreisen, die dem Quai d'Orsay nahe stehen, trägt man in Bezug auf die laufenden französisch-englisch-sowjetrussischen Verhandlungen einen betonten Optimismus zur Schau. Man erklärt aber, daß man vor weiteren Äußerungen die Erklärungen abwarten müsse, die der Führer am 28. April vor dem Reichstag abgeben werde.

Die französischen Militärführer nehmen ihren Fortgang und sind vor allem auf die Lage im Mittelmeer gerichtet. Wie es heißt, handelt es sich darum, möglichen Vorhaben Deutschlands, Italiens und eventuell auch Spaniens bei Gibraltar und in Spanisch-Marokko zu verhindern. Die französische Presse verweist auf den Umstand, daß sich in Gibraltar bereits 18 französische und nur 1 britisches Kriegsschiff befände.

Darin komme die Ablösung der britischen Flotte durch die französische zum Ausdruck, wodurch die britische Admiralität mehr Bewegungsfreiheit für das östliche Mittelmeer erhalte.

Auf diese Weise trete die Verteilung der Rollen zwischen der britischen und der französischen Flotte im Mittelmeer immer deutlicher in Erscheinung.

Die spanischen und italienischen Truppenzusammenziehungen bei Gibraltar (vgl. auch weiter unten — Red.) dauern an. Französische Meldungen zufolge finden weitere Transporte von marokkanischen Abteilungen von der spanischen Halbinsel nach Spanisch-Marokko statt. Im Hinblick darauf findet eine Unterredung zwischen Außenminister Bonnet und dem spanischen Botschafter besondere

Beachtung. Die Unterredung habe folgende Fragen betroffen:

1. Spaniens Verhalten bei einem Konflikt im Mittelmeer und in Europa.
2. Die spanischen Truppenzusammenziehungen bei Gibraltar und Spanisch-Marokko.
3. Die Frage des in Alicante inhaftierten französischen Konsuls und eines französischen Abgeordneten sowie die Flüchtlingsfrage.

50 Kriegsschiffe der Westmächte in den ägyptischen Gewässern erwartet

Kairo, 18. April.

Nach hiesigen Blättermeldungen steht das Eintreffen von 50 britischen und französischen Kriegsschiffen in den ägyptischen Gewässern zu Flottenübungen unmittelbar bevor.

Spanische Zusammenziehungen bei Gibraltar

Gibraltar, 18. April.

Wie das englische Reuterbüro berichtet, ziehen die spanischen Abteilungen, die soeben an einem großen Vorbeimarsch vor Gen. Franco in Sevilla teilnahmen, nunmehr nach Canea und San Roque in der Nähe von Gibraltar zurück. Zwei Schulen in Canea wurden in Kasernen verwandelt.

Englischen Quellen zufolge hat der englische Generalkonsul in Tanger von den spanischen Behörden in Tetuan die Versicherung erhalten, daß die Gerüchte über eine bevorstehende Einnahme Tangers durch spanische Truppen jeder Grundlage entbehren.

Vom Tage

Nast täglich werden in der Weltpresse die Artikel und Äußerungen von Virginio Gayda zitiert, die man ganz allgemein als „halboffiziös“, „inspiriert“ oder gar als „Meinung des Palazzo Chigi“ auffaßt. Jedenfalls ist Gayda heute der maßgebendste Journalist Italiens, und es ist richtig, seine Veröffentlichungen sorgfältig zu verfolgen, obwohl er eher das Sprachrohr Cianos als der publizistische Vertrauensmann Mussolinis ist, der ja in seinem „Popolo d'Italia“ gelegentlich selbst das Wort ergreift.

Gayda ist 54 Jahre alt und seit drei Jahrzehnten Journalist; als 23jähriger begann er seine Mitarbeit an der Turiner „Stampa“. Er war der Korrespondent dieses Blattes in Mittel- und Osteuropa, und der Krieg hat ihn auf diesem Posten in Rußland überführt. Unmittelbar nach dem Eintritt Italiens in den Weltkrieg wurde er in Petersburg in den italienischen diplomatischen Dienst übernommen und beschäftigte sich vor allem mit dem Gefangenenaustausch. In diplomatischer Eigenschaft ging er dann nach Schweden und später nach London, wo er 1919/20 die schärfsten antideutschen Artikel schrieb und entschlossen für einen Weiterbestand der Entente eintrat. 1921 wurde er Chefredakteur des „Messaggero“ und schloß sich vom ersten Tag der faschistischen Partei an; 1926 übernahm er die Leitung des „Giornale d'Italia“, die er auch heute noch innehat. Außerdem steht er an der Spitze des „Piccolo“ und leitet die Wochenschrift „Voce d'Italia“; er veröffentlicht oft auch größere Abhandlungen in anderen Zeitschriften. Er ist ungeheuer „fruchtbar“ und schreibt eigentlich täglich einen großen Artikel im Umfang von 6000 Worten; man hat ausgerechnet, daß er im vergangenen Jahr nicht weniger als 500 000 Worte veröffentlicht hat, eine respektable Leistung, da er seine sämtlichen Manuskripte selbst tippt. Sein Einfluß ist heute unbestritten und ungeheuer, und es ist außerordentlich schwer zu entscheiden, wie viele seiner Informationen wirklich inspiriert sind, und wieviel darin an Eigenem ist; jedenfalls dürfte feststehen, daß dieser Mann, der einen „freien Beruf“ ausübt und keinerlei offizielles Amt bekleidet, die italienische Politik auch seinerseits weitgehend beeinflusst.

Laidoner beim Staatspräsidenten

Warschau, 18. April.

Heute früh legte der Oberbefehlshaber der estländischen Armee General Laidoner, der im Palais Blanc Wohnung genommen hat, ab Grabmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. Er wurde später vom Marschall Smigly-Rydz empfangen, wonach der estländische Gast noch dem Außenminister Bed und dem Heeresminister General Kasprzycki Besuche machte. Um 13 Uhr wurde General Laidoner vom Staatspräsidenten in Audienz empfangen, der anschließend ein Frühstück für seinen Gast gab.

Minister Roman aus Italien zurück

Warschau, 18. April.

Der Industrie- und Handelsminister Roman ist in Begleitung des Direktors des allgemeinen Departements Dietrich von seiner Italienreise zurückgekehrt. M. Nach seiner Ankunft in Warschau begab sich der Minister abends in privatem Charakter nach Polen, von wo er nach Gdingen weiterfahren wird, um sich als Vertreter der polnischen Regierung zur Feier der Eröffnung der New Yorker Weltausstellung zu begeben. Die Eröffnung des polnischen Pavillons erfolgt am 3. Mai. Der Minister wird Mitte Mai in Warschau zurück erwartet.

Der Leiter der britischen Einkreisungspolitik in Paris eingetroffen

Paris, 18. April.

Am Dienstagmittag traf in Paris, von London kommend, der erste diplomatische Berater der britischen Regierung, Sir Robert Vansittart, ein. Sir Robert Vansittart, der als Leiter der deutsch-feindlichen Einkreisungspolitik schon seit seiner Tätigkeit bei Eden gilt, wird von Pariser politischen Kreisen mit ganz besonderer Freude begrüßt. Der Besuch gilt, wie verlautet, der „Aktivierung“ dieser politischen Tendenzen.

Gold fließt weiter ab

London, 18. April.

Nachdem am Sonnabend bereits 19 Millionen Pfund in Gold von England den Weg nach den Vereinigten Staaten angetreten haben, sind am Sonntag weitere drei Millionen mit dem Dampfer „Aurania“ gefolgt.

Italien betont seine Forderungen

Der italienische Senat über das Verhältnis zu Frankreich

Rom, 18. April.

In der Dienstagssitzung des Senats wurde die Ant-wortadresse auf die letzte Thronrede des Königs und Kaisers angenommen.

Darin wird u. a. auf das Verhältnis zu Frankreich hingewiesen und erinnert, daß die italienischen Kolonialforderungen an Frankreich von Mussolini aufgeworfen worden seien und lauteten: Suez, Tunis und Dschibuti. Die erste Antwort Frankreichs sei ablehnend gewesen.

Falls dessen Haltung unverändert bleibe, werde Italien gemäß den von Mussolini vorgezeichneten Richtlinien vorgehen. Italien lehne es in Erwartung einer angemessenen Satisfaktion ab, seine Interessen unter irgend-einer internationalen Verpflichtung auf Begrenzung der Rük-transporte zu sehen.

Rücktransport der italienischen Freiwilligen aus Spanien bereits begonnen

Madrid, 18. April.

Die vollständig in Alicante zusammengezogene Division „Littorio“ wird, wie es heißt, demnächst nach Italien abgehen. Andere Formationen der italienischen Freiwilligen werden in Almansa, Almeria und Albacete konzentriert. Die Kommandostelle verbleibt in Lograno.

Nach Meldungen aus Castell Mare di Stabia sind dort im Laufe des Montags 2000 italienische Legionäre

und 2 Bataillone Alpenjäger, aus Spanien kommend, eingetroffen.

Die deutschen Schiffe ausgelaufen

Berlin, 18. April.

Die deutschen Flottenstreitkräfte, die am Dienstag ihre Auslandsausbildungsreise angetreten haben, werden im Verlaufe ihrer Reise folgende Häfen anlaufen:

in der Zeit vom 27. April bis 1. Mai in Südspanien: Cadix, Algeciras und Malaga, in Spanisch-Marokko: Ceuta, ferner Tanger.

Vom 6. bis 10. Mai die Häfen an der spanischen Nordwestküste: El Ferrol, Uroja-Bucht, Pontevedra und Vigo und die portugiesische Hauptstadt Lissabon.

Nach einer ausländischen Schätzung stellen diese 40 Einheiten ein Fünftel der deutschen Gesamtflottenstärke dar.

Das Segelschulschiff „Horst Wessel“ wird am 20. April zu einer Frühjahrs-Ausbildungsreise nach Norwegen auslaufen, in deren Verlauf Molde im Romsdalfjord und Andalsnes im Isjford besucht werden.

Das Segelschulschiff „Albert Schlageter“ ist am 18. April in Santa Cruz de Teneriffe eingelaufen.

16 französische Kriegsschiffe in Gibraltar

London, 18. April.

Nach den neuesten Berichten aus Gibraltar sind dort nunmehr 16 französische Kriegsschiffe zusammengezo-gen.

Chamberlain vor dem Unterhaus

Noch kein Abschluß der „Konsultationen“ — Befriedigung über Roosevelt

London, 18. April.

Premierminister Chamberlain beantwortete am Dienstag im Unterhaus eine Reihe von Anfragen.

So erklärte er auf Anfrage, daß er hoffe, in Kürze eine Ankündigung über die Errichtung eines Munitionsministeriums machen zu können. Auf eine weitere Anfrage, was für Generalstabsbesprechungen die britische Regierung bisher verabredet habe, erklärte er, die Regierung unterhalte alle notwendigen Kontakte in militärischer Hinsicht mit den in Frage kommenden Ländern. Als der liberale Abgeordnete Mander daraufhin verlangte, daß im besonderen derartige Generalstabsbesprechungen mit Polen, Rumänien und Griechenland stattfinden sollten, erklärte der Premierminister, daß er mit der gegebenen Auskunft zufrieden sein müsse.

Auf eine weitere Frage, was für Verpflichtungen die britische Regierung eingegangen sei, um Holland, der Schweiz oder Dänemark beizustehen, falls diese Länder angegriffen würden, erklärte Chamberlain, die britische Regierung sei diesen Ländern gegenüber keine besonderen Verpflichtungen eingegangen. Er habe es je-

doch nicht nötig, das Interesse besonders zu betonen, das die britische Regierung an der Erhaltung der Unabhängigkeit dieser Länder habe.

Auf eine weitere Frage lehnte Chamberlain es ab zu erklären, welche Schritte die Regierung im einzelnen ergreife, um den militärischen Anforderungen der Lage zu genügen. Chamberlain wiederholte hierauf die Ablehnung der Schaffung eines nationalen Zwangsregisters.

Nach Schluß der Fragezeit wurde der Premier von Attlee gefragt, ob er eine Erklärung zur internationalen Lage abgeben wolle. Chamberlain erklärte jedoch lediglich:

„Die britische Regierung hat ihre engen Beratungen mit anderen interessierten Regierungen unter Einfluß der Sowjetrussische fortgesetzt. Ich bin noch nicht in der Lage, irgend etwas der Erklärung hinzuzufügen, die für die Regierung im Verlauf der Aussprache vom 13. April abgegeben worden ist. Ich wünsche jedoch, die Gelegenheit zu ergreifen, um das Haus über die Befriedigung zu unterrichten, mit der die britische Regierung die kürzliche Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten willkommen geheißt hat.“

Der rumänische Besuch in Berlin

Weitgehende Übereinstimmung festgestellt

Berlin, 18. April.

Dienstag mittag traf der rumänische Außenminister Gafencu, einer Einladung des Reichsministers des Auswärtigen folgend, in Begleitung des deutschen Botschafters in Bukarest Dr. Fabricius, zu einem dreitägigen Aufenthalt in Berlin ein. Auf dem Bahnhof hatten sich Reichsaussenminister v. Ribbentrop und Staatssekretär von Weizsäcker zu seiner Begrüßung eingefunden. Außenminister Gafencu nahm im Hotel Eplanade Wohnung.

Am Abend gab v. Ribbentrop zu Ehren Gafencus ein Essen im Hotel Eplanade.

Von deutscher Seite waren u. a. erschienen die Reichsminister Schwerin-Krosigk und Funk, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Reitel, Generaloberst Milch, Reichsleiter Bouhler, die Staatssekretäre von Weizsäcker und Dr. Keppler, Generalforstmeister Peters, SS-Obergruppenführer Lorenz, Unterstaatssekretär Wehrmann, Oberbürgermeister Dr. Lippert, die Ministerialdirektoren Gaus und Wohltat, der deutsche Gesandte in Bukarest Dr. Fabricius, Gesandter Clodius und der Chef des Protokolls Gesandter von Dörnberg sowie weitere namhafte Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und Wirtschaft.

Ribbentrop empfing am Nachmittag den rumänischen Minister zu einer längeren Aussprache über die Deutschland und Rumänien betreffenden Fragen. Bei der in

freundschaftlichem Geiste geführten Unterredung wurde eine weitgehende Übereinstimmung der Auffassungen über die beide Länder betreffenden Fragen festgestellt.

Erklärung Daranyis vor der Abreise nach Berlin

Budapest, 18. April.

Vor seiner Abreise nach Berlin zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anlässlich des 50. Geburtstages des Führers gab der Präsident des Abgeordnetenhauses und frühere Ministerpräsident Daranyi Pressevertretern eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Ich sehe unserer Berliner Reise mit großen Erwartungen entgegen und freue mich, anlässlich der Geburtstagsfeierlichkeiten für den Führer und Reichskanzler die großartige Entwicklung bewundern zu können, die die Reichshauptstadt in den letzten Jahren genommen hat. Ferner gereicht es mir auch zur großen Freude, daß wir Gelegenheit haben werden, den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler von Angesicht zu Angesicht zu sehen, ebenso seine ersten Mitarbeiter.“

Weiter befindet Daranyi die enge Verbundenheit mit der Wehrmacht, durch die Ungarns Stellung im mitteleuropäischen Raum bestimmt sei.

Kein Durchmarsch sowjetrussischer Truppen durch Rumänien

DNB, Bukarest, 18. April.

Die Meldung der „Press Association“, daß Rumänien bereit sei, den Durchmarsch sowjetrussischer Truppen zu gestatten, hat in Bukarest Erstaunen und Befremden erweckt. Der Vertreter des Deutschen Nachrichten-Büros ist von der zuständigen Stelle ermächtigt worden, diese Behauptung als völlig unwahr zu bezeichnen. Das Dementi der rumänischen Regierungsstelle wurde mit größter Entschiedenheit gegeben.

Unveränderter Kurs in Belgrad

Belgrad, 18. April.

Die Zeitung „Samouprava“, das Sprachrohr der Regierungspartei, wendet sich gegen die Gerüchtmacher und Lügenverbreiter und bemerkt, daß die Verhältnisse in Jugoslawien nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht heute besser seien als je im Verlaufe des letzten Jahrzehntes. Im internationalen Leben sei aber das Ansehen Jugoslawiens noch nie so groß gewesen wie gerade jetzt.

„An unseren Grenzen haben wir nur Freunde, die unser Volk und die Integrität des Landes achten. Unsere Politik ist rein jugoslawisch und hält sich von allen Blockbildungen und ideologischen Bündnissen fern.“

Gardinen u. Gardinenstoffe

kaufen Sie billigst bei großer Auswahl im

TEPPICHAUS

Inh. Richard Mayer
DYWAN Zawadzka 1, Ecke Petrikauer

Neue französische Notverordnungen

DNB, Paris, 18. April.

Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten tagte der Ministerrat. Ministerpräsident Daladier gab einen Überblick über die allgemeine Lage und unterstrich die Pflicht zur Wachsamkeit, die die Lage weiterhin erheische. Er ließ ferner als Landesverteidigungsminister eine Reihe von Notverordnungen unterschreiben, die sich auf die Versorgung mit Kriegsmaterial, Waffen und Munition beziehen. Der Handelsminister brachte Notverordnungen zur Unterzeichnung, die die Bildung von Einfuhr-Gesellschaften fördern.

Unter den weiteren Notverordnungen, die vom Luftfahrtminister, vom Postminister, vom Minister für öffentliche Arbeiten, vom Finanzminister und vom Arbeitsminister zur Unterzeichnung vorgelegt wurden, ist eine Verordnung erwähnenswert, die eine Verstärkung des Rundfunksenders Radio Tunis vorsieht. Anschließend gab Außenminister Bonnet einen Überblick über die außenpolitische Lage.

Chinesischer Kurort von den Japanern erobert

DNB, Schanghai, 18. April.

Der Höhenkurort Kuling, die beliebte Sommerresidenz zahlreicher Ausländer in der Nähe von Hankau, wurde nach wiederholter Belagerung, die bis zu 6 Monaten dauerte, am Dienstag morgen von japanischen Truppen erobert. Das japanische Hauptquartier in Mittelchina gibt dazu bekannt, daß der größte Teil der chinesischen Verteidiger dieses Ortes gefangen ist.

Generalfeldmarschall Göring wieder in Berlin

Berlin, 18. April.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Frau Emmy Göring sind heute abend wieder in Berlin eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich Staatssekretär Körner, Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Griebach und Generalmajor Bodenschlag.

Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden: der italienische Botschafter und Frau Altolico, ferner Generaloberst Milch, Staatssekretär Neumann, der Chef des Personalamtes der Luftwaffe, General Raftner, und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Oberst Seifhennel.

Papen Botschafter in Ankara

Berlin, 18. April.

Der Führer hat auf Vorschlag des Außenministers von Ribbentrop den Botschafter zur besonderen Verwendung Franz v. Papen zum Botschafter in Ankara ernannt.

Der Führer empfing gestern nachmittag den neuernannten Botschafter zur Verabschiedung und sprach ihm die besten Wünsche für seine zukünftige Arbeit in der Türkei aus.

Der türkische Botschafter in London suchte am Dienstag das britische auswärtige Amt auf. In diplomatischen Kreisen wird hierzu erklärt, daß zwischen London und Ankara gegenwärtig Verhandlungen stattfinden. Ferner versichert man in englischen offiziellen Kreisen, daß die Aussprache mit der Türkei zur Frage des zwei Balkanstaaten erteilten Beistandes gute Fortschritte mache.

Goethemedaille für August Hinrichs

Berlin, 18. April.

Der Führer hat dem niederdeutschen Dichter August Hinrichs in Oldenburg anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Anerkennung seiner schriftstellerischen Tätigkeit die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

500 auslanddeutsche Studenten nach Deutschland eingeladen

Berlin, 18. April.

Aus Anlaß des 50. Geburtstags des Führers hat der Reichsstudentenfürher im Namen des gesamten deutschen Studententums 500 auslanddeutsche Studenten zu einem Besuch ins Reich eingeladen.

Reichsfestungen zum Geburtstag des Führers

Berlin, 18. April.

Der Rundfunk veranstaltet zum Führergeburtstag folgende Reichsfestungen:

Am 19. April: 17 Uhr — 17,30 Uhr von Reichsfender Königsberg: aus dem Remter der Marienburg Aufnahme des Jahrganges 1929 in die Hitlerjugend. Es spricht der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur v. Schirach.

18,30 Uhr: vom Reichsfender Berlin: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels.

20,20 Uhr: vom Reichsfender Berlin: Unterhaltungskonzert mit Berichten von der Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse.

21,40 Uhr: vom Reichsfender Berlin: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.

22,00 Uhr: vom Reichsfender Berlin: Unterhaltungskonzert mit Berichten vom Großen Zapfenstreich der Wehrmacht, vom Vorbeimarsch der Wehrmacht an dem Führer und vom Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen.

23,30 Uhr — 0,15 Uhr: vom Deutschlandsfender: „Deutschlands Jugend grüßt den Führer“ — Reichsrundsendung.

Am 20. April: 9,00—10,30 Uhr vom Reichsfender Berlin: Blasmusik.

10,30—15,00 Uhr vom Deutschlandsfender: Unterhaltungskonzert mit Berichten von der Großen Parade der Wehrmacht.

20,00—21,00 Uhr vom Deutschlandsfender: Vereidigung der Politischen Leiter.

Die ungarischen Staatsmänner in Rom

Rom, 18. April.

Der ungarische Ministerpräsident Teleky und Außenminister Csaky sind in Rom eingetroffen. Zu ihrem Empfang waren der Duce, Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, der Minister für Volksbildung Alfieri, zahlreiche Vertreter von Partei und Staat, sowie das Personal der ungarischen Gesandtschaft auf dem Bahnhof erschienen. Nach der herzlichen Begrüßung und dem Abscheiden der Ehrenkompanie begaben sich die ungarischen Gäste in die Villa Madame.

Um 12 Uhr wurden die beiden Staatsmänner und Gräfin Teleky im Quirinalpalast von Victor Emanuel III. und der Königin in Audienz empfangen und haben anschließend an einem vom Herrscherpaar veranstalteten Frühstück teilgenommen.

Amerika okkupiert den Südpol!

Washington, 18. April.

Nach Mitteilung maßgebender Stellen beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten ein Expeditionskorps ins Südpolargebiet zu entsenden, um die territorialen Forderungen der USA in diesem Gebiet zu sichern. Admiral Byrd und andere Südpolforscher haben den Auftrag erhalten, den Plan für eine solche Expedition auszuarbeiten, der vom Kongress bereits gebilligt sein soll. Es müssen aber noch die Mittel für ein solches Unternehmen bewilligt werden.

Pariser Vermutungen über die Führerrede

Paris, 18. April.

Die Einberufung des Reichstages und die bei dieser Gelegenheit vom Führer zu erteilende Antwort auf die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten beschäftigt auch die Pariser Abendpresse vom Dienstag, die alle nur möglichen Kombinationen darüber aufstellt.

Werde der Reichskanzler — so fragt der Berliner Berichterstatter des „Temps“ — mit einem Gegenversatz lag antworten, der trotz allem eine Diskussionsmöglichkeit schaffen kann oder werde Hitler von vornherein eine Diskussion unmöglich machen? Der römische Korrespondent des „Temps“ ist der Ansicht,

daß die Stellungnahme Berlins und Roms gegenüber der amerikanischen Initiative im Verlaufe der Besprechungen des Generalfeldmarschalls Göring mit Mussolini verabredet und festgelegt worden sei.

Der Berichterstatter wendet sich dann gegen die in demokratischen Ländern teilweise vertretene Auffassung, daß man zwischen einer Politik Roms und einer Politik Berlins unterscheiden könne und betont wehleidig, daß man sich leider daran gewöhnen müsse, die Politik Roms und Berlins durch die Außenpolitik zu betrachten. Man finde sich einer einzigen und identischen Politik gegenüber, nämlich der der Achse als dem gemeinsamen Nenner der Politik der beiden Länder.

„Paris Soir“ läßt sich von seinem Berliner Vertreter melden, daß trotz der Einberufung des Reichstages für den 28. April die deutschen politischen Kreise und die Berliner Presse auch weiterhin sich gegen Kooperation und seine Vorschläge wenden.

Der Außenpolitiker des kommunistischen „Ce Soir“ bläst kräftig in das Horn der Einkreisungstheorie und betont, man müsse die bis zur Einberufung des Reichstages noch zur Verfügung stehende Zeit von London und Paris

ausnützen, um das System der „Beistandsabkommen“ zu aktivieren.

Der Führer nach Berlin zurückgekehrt

Berlin, 18. April.

Der Führer kehrte heute mittag aus Stöckerau (Ostereich) nach Berlin zurück. Vom Bahnhof begab sich Adolf Hitler nach der Reichskanzlei.

Der italienische Fliegergeneral Pellegrini landete in Berlin, wo er von Generaloberst Milch sowie Vertretern der Regierung und Militärbehörden begrüßt wurde.

Reichstags-Vertretung für die Protektorats- und Memeldeutschen

Berlin, 18. April.

Um den im Protektorat Böhmen und Mähren anwesenden Volksgenossen eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag zu eröffnen, hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, wonach der Großdeutsche Reichstag um so viele Abgeordnete vermehrt wird, als die Zahl 60 000 in der Gesamtzahl der am 16. März 1939 im Protektorat Böhmen und Mähren anwesenden über 20 Jahre alten deutschen Volksgenossen enthalten ist. Die danach in den Reichstag eintretenden Abgeordneten bestimmt der Führer aus der Zahl der in diesen Gebieten anwesenden über 25 Jahre alten deutschen Volksgenossen.

Ein weiteres Gesetz will der Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Großdeutschen Reich sichtbaren Ausdruck geben und den Memeldeutschen eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag eröffnen. Der Reichstag wird danach entsprechend der Zahl der im Memelland anwesenden über 20 Jahre alten Angehörigen deutschen Volkstums um 2 Abgeordnete vermehrt, die ebenfalls der Führer bestimmt.

Deutsche Gedanken

In zäher, hingebungsvoller Aufbauarbeit verstanden es unsere Vorfahren im Laufe der Jahrhunderte ihrer deutschen Kulturaufgabe treu zu bleiben. Die polnischen Starosten und Gutsbesitzer, die Regierung selbst werden kaum Neue darüber empfunden haben, daß sie deutsche Siedler ins Land rufen ließen. Die Wünsche und Erwartungen der Kolonisten sind vollumfänglich in Erfüllung gegangen. Freund und Feind müssen reslos zugeben: die deutsche Arbeit in Stadt und Land gereichte unserer Heimat zum Segen!

... Die Beschaffenheit des Ackerlandes ist in sämtlichen deutschen Dörfern (des Lodzer Industriegebiets — Red.) gering, meist sind es ausgelegte Sandböden, moorige Wiesen, mit Steinen reichlich übersäte Flächen. Ein Blick auf die Karte belehrt, daß ein großer Teil der deutschen Siedlungen an ausgedehnte Privat- und Kronwälder grenzt, z. B. Paprockie Hol., Poroby, Hahnenselbe, Rydzyn, Jostowka, Grünberg, Justynow, Wilhelmswalde, Zakowice, Thaczewska Góra, Siowik, Slotwiny, Lesin, Swedow, Wiazyn, Janinow, Moszejenica. Diese Randlage ist ein Beweis mehr dafür, daß sie auf schlechten Böden angelegt wurden, in Gegenden, wo vor 100—150 Jahren die Waldrodung nicht lohnend war. Auf den fruchtbaren Grundmoränenböden nördlich von Dorkow werden wir deutsche Siedlungen vergebens suchen. Hier wurde bereits im 13. und 14. Jahrhundert der Waldboden unter den Pflug genommen, die grasreichen Wiesen für die Viehzucht ausgenützt.

Albert Breyer

Deutsche!

Zur Eure Pflicht! Meldet die Kinder für die deutsche Schule an.

Schweizer Bundesrat verharret bei seiner Ablehnung Moskau gegenüber

Bern, 18. April.

Auf Anfrage eines kommunistischen Nationalrates betreffend die Wiederaufnahme normaler Beziehungen mit Sowjetrußland antwortete der Bundesrat:

Zu wiederholten Malen hat der Bundesrat seinen Standpunkt bezüglich der Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen der Schweiz und Sowjetrußland zum Ausdruck gebracht. Dieser Standpunkt hat sich nicht geändert. Die Erwartung, daß bei Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland für unseren Export neue Absatzmöglichkeiten von größerer Bedeutung geschaffen würden, kann der Bundesrat nicht teilen, und er ist auch nicht der Auffassung, daß für die Lösung dieses Problems wirtschaftliche Erwägungen ausschlaggebend seien.

In allgemeiner Hinsicht kann der Bundesrat übrigens nur wiederholen, daß er sich glücklich schätzen würde, wenn die Umstände es ihm gestatteten, normale Beziehungen zu der Regierung eines großen Landes herzustellen, sofern die Gewissheit bestände, daß die Regierung der Sowjetunion wie alle anderen Regierungen, mit denen die Schweiz diplomatische Beziehungen unterhält, darauf verzichten würde, sich in innenpolitische Angelegenheiten einzumischen.

Der 18. Kongreß der Kommunistischen Partei, der vom 9. bis 21. März in Moskau tagte und einmal mehr die Identität der Regierung der Sowjetunion mit der Komintern erwiesen hat, tut deutlich dar, daß damit nicht zu rechnen ist.

Kriegsmaterialtransporte nach Port Said

Kairo, 18. April.

Nach dem Abschluß der Manöver unternahm eine kriegsstarke englische Division am Dienstag einen Demonstrationmarsch durch die Straßen Kairo's. Zwischen dem englischen und dem ägyptischen Generalstab ist, der Zeitung „Awwid“ zufolge, eine Verständigung dahin erzielt worden, daß im Ernstfall beide Truppen dem englischen Oberbefehl unterstellt werden, wobei allerdings ägyptische Offiziere dem Generalstab zugeteilt werden. Das gleiche Blatt meldet, daß die vor der Entlassung stehenden Rekruten unter den Fahnen bleiben. Sie würden in 7 besonderen Bataillonen zusammengefaßt werden. Die gleiche Quelle berichtet von dem ständigen Eintreffen von Schiffen mit Kriegsmaterial in Port Said. Hier seien die italienischen Hafenarbeiter durch Ägypter ersetzt worden. Zwischen Ägypten und Sandisch-Arabien ist ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem Ägypten die Elektrizitäts- und Wasserversorgung Mekkas sowie den Bau der Straßen Dschedda—Ararat und Dschedda—Medina übernimmt. Die Gesamtkosten betragen 250 000 Pfund, von denen Ägypten 100 000 Pfund übernimmt. Die restlichen 150 000 Pfund werden von Ägypten vorgeschossen und sollen in 7 Jahren zurückgezahlt werden.

1,3 Millionen Dollar Gehalt

Washington, 18. April.

Nach einer Feststellung des Schatzamtes war der höchstbezahlte Angestellte in den Vereinigten Staaten 1937 der Generaldirektor der Metro-Goldwyn-Mayer-Filmgesellschaft, Louis Mayer, der ein Gehalt von 1 289 503 Dollar bezog. Von den zehn höchsten Gehältern wurden sieben von der Filmindustrie bezahlt. Robert Rubin von der Low-Metro-Goldwyn-Mayer-Gesellschaft erhielt 754 254 Dollar, der Direktor der Low-Gesellschaft, Schend, 541 602 Dollar, der Filmliterar Frederic March 484 687 Dollar, Greta Garbo 472 499 Dollar, Sonja Henie 210 729 Dollar und Shirley Temple 110 256 Dollar.

In Kürze

Im türkischen Dorf Fengi erschlugen zwei Brüder den Kampfhahn eines Mannes, der ihren Hahn getötet hatte. Darauf zog der Besitzer des getöteten Tieres einen Revolver und erschöß die beiden Brüder.

In manchen Pariser Bars werden Cocktailgläser mit rotem Rand benutzt; sie sind von einem Mixer eingeführt worden, der sich darüber geizert hatte, daß öfter die Gäste rote, von Lippenstiften herrührende Flecken an den Gläsern beanstandet hatten.

Edgar Wallace ist auf den Inzert von Hawaii gekommen. Diese Maßnahme wurde notwendig, weil in mehreren Fällen die Eingeborenen für Verbrechen Wallace-Helden sich zum Vorbild nahmen.

Ein Rabinenjunge, der auf einem englischen Dampfer im Hafen von Durban seinen verlorenen Penny suchte, fand in einem Spalt des Promenadenbaldachs nicht nur den Penny, sondern auch eine Perlenkette im Werte von 2700 Pfund. Dieser Fund brachte ihm eine Belohnung von 270 Pfund ein.

In Monroe, im USA-Staat Michigan, starb die 96 Jahre alte Mrs. Emily Rollard, die vor 47 Tagen ohne Angabe irgendeines Grundes plötzlich zu fasten begann und seitdem keinerlei Nahrung zu sich genommen hat.

Kaum gebildet, schon umgebaut

Belgische Regierungschwierigkeiten

Brüssel, 18. April.

Ministerpräsident Pierlot begab sich heute zum König und unterrichtete ihn über den Rücktritt der sozialistischen Mitglieder seiner sechsen gebildeten Regierung. Nach der Audienz gab der Ministerpräsident vor der Presse eine kurze Erklärung ab, aus welcher hervorging, daß er nunmehr Schritte unternehmen werde, um das aus einer Koalition von Katholiken, Liberalen und Sozialisten bestehende Kabinett in eine Regierung der Katholiken und Liberalen umzuwandeln. Ein derartiges Kabinett Pierlot würde in der Kammer über eine nur sehr knappe Mehrheit verfügen.

Brüssel, 18. April.

Die Regierung Pierlot stellte sich am Dienstag nachmittag als katholisch-liberales Kabinett der Deffenlichkeit vor. Die Sozialdemokraten hatten am Montag abend auf Grund der ablehnenden Entscheidung ihrer Parteitagung ihre Mitarbeit zurückgezogen. Dadurch war das ursprünglich vorgesehene Kabinett der „Nationalen Union“ vereitelt worden. Die neue Ministerliste ist wie folgt: Ministerpräsident und Außenminister Pierlot (katholisch), Justiz: Sanson (liberal), Wirtschaft: Sap (katholisch), Kolonien: De Blessebaumer (katholisch), Landwirtschaft (Graf de Anton Lynnden (katholisch), Arbeit und soziale Fürsorge: Delfosse (katholisch), Inneres: Devore (liberal), Deffenstliche Arbeiten: Van der Poorten (liberal), Gesundheit: Jaspard (liberal), Finanzen: Gutt (Nichtparlamentarier), Verteidigung: Generalleutnant Denis (Nichtparlamentarier).

Umbau der Slowakei in autoritärem Sinne

Dr. Tiso über die außen- und innenpolitische Lage

Breschburg, 18. April.

Am Montag abend trat der um die Mitglieder der slowakischen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen, die vom Vorsitzenden der Regierung Dr. Tiso eröffnet wurde. Zur gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Lage erklärte Dr. Tiso, die Verhältnisse im slowakischen Staat seien konsolidiert. Auch die außenpolitische Atmosphäre habe

sich zugunsten der Slowakei verbessert. „Wir werden unser Leben in autoritärem Sinne umbauen. Das autoritative System wird uns auch bei der Reorganisation der slowakischen Volkspartei leiten.“ Weiter wurde die Frage der Presse und ihres Verhältnisses zur Partei behandelt und festgestellt, daß die slowakische Presse in Zukunft unter der politischen Aufsicht der Partei stehen werde. Der slowakische Landtag wurde für Dienstag, den 25. April, einberufen.

Keine amerikanische Armee kann den Atlantik überqueren...

erklärt der ehem. stellv. Kriegsminister von USA

New York, 18. April.

Der frühere stellv. Kriegsminister und jetzige Leitartikler Lippmann legte am Dienstag in seinem Blatt in einem Artikel dar, daß im Kriegsfall eine wirksame Hilfe Amerikas für England und Frankreich unmöglich sei. Die Lage sei heute so grundverschieden von der im Jahre 1917, daß die Vereinigten Staaten, selbst wenn sie die Weltkriegsintervention wiederholen wollten, dies einfach nicht könnten. Diesmal müsse die gesamte USA-Flotte im Stillen Ozean bleiben, um die Verbindung mit Singapur aufrechtzuerhalten und zu verhindern, daß Japan sich der strategisch wichtigen Rohstoffquellen in Indien, auf den Philippinen usw. bemächtigt. Dies bedeute aber, daß keine amerikanische Armee den Atlantik überqueren könne, denn — um nach Europa zu gelangen — müßten die Vereinigten Staaten der absoluten Kontrolle des Atlantischen Ozeans sicher sein. Amerika könne sich hierbei unmöglich auf England verlassen, wenn das Vertrauen in die englische Flotte auch noch so groß sei. Das amerikanische Volk könne niemals erlauben, daß seine Armee zur „Geißel“ in einem Krieg gemacht werde, in dem Amerika nichts zu sagen habe. Amerikas lebenswichtiges Interesse sei es, durch Waffen und Munitionslieferungen die westlichen Demokratien zu unterstützen.

Die neuerrichtete Luftverbindung zwischen Athen und der Insel Kreta wird von deutschen Junkersflugzeugen bedient werden. Flugzeit 84 Minuten.

Die Wahrheit liegt doch zuletzt oben und schlägt die Lüge darnieder, und wär sie noch so groß; die Wahrheit ist zu mächtig und die Lüge zu matt und schwach.



Wechselnd bewölkt, zeitweise Regen

Amtliche Wettervorhersage für heute: Wechselnd bewölkt mit zeitweiligen Niederschlägen. Mäßige, zeitweilig scharfe nordwestliche Winde. Temperaturen gegen 10 Grad.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1560 † Der Reformator Philipp Melancthon in Wittenberg (* 1497).

1773 Pragmatische Sanktion Kaiser Karls VI.

1773 Erste Teilung Polens.

1906 † Der französische Physiker Pierre Curie, Entdecker des Radiums, in Paris (1859).

Sonnenaufgang 4 Uhr 38 Min. Untergang 18 Uhr 46 Min.

Mondaufgang 4 Uhr 23 Min. Untergang 18 Uhr 43 Min.

Neumond 17 Uhr 17 Min.

Zeig mit deine fingernägel!

Auf Grund zahlreicher Beobachtungen kann man heute sagen, daß eine Beurteilung eines Menschen aus seiner Handform möglich ist, wohlverstanden nur eine Deutung seines Charakters. Darüber hinaus aber gibt es zahlreiche Psychologen, die sich nicht auf die ganze Hand verlegen, sondern die behaupten, bedeutend zuverlässigere Rückschlüsse aus den Fingern und besonders aus den Fingernägeln ziehen zu können.

Die Nägel können uns — so sagen sie — verraten, ob ein Mensch ein hitziges Temperament hat, nervös ist, blutarm ist und was derartige Dinge mehr sind. Eine Mutter könne zum Beispiel aus der Betrachtung der Nägel ihrer Kinder mancherlei Rückschlüsse ziehen, die für die Gesundheit des Kindes von erheblicher Bedeutung sind.

Lange Nägel, die eine ovale Formung an der Basis haben, sollen sehr oft auf Blutarmerie hindeuten und in manchen Fällen auch auf Störungen der Atmungsorgane. Sind die Nägel auffallend kurz, so liegt ein Mangel an Kalk vor. Kalk ist notwendig zum Aufbau der Knochen und der Zähne, zur Stärkung des Widerstandes gegen Infektionen usw. Allerdings sollte man Kalk nur entsprechend den Vorschriften des Arztes einnehmen.

An der Basis des Nagels befindet sich bekanntlich der Nagelmond, der durch seine hellere Farbe deutlich erkannt werden kann. Ist ein Mond an dem Nagel zu stark entwickelt (also großer Mond bei kurzem Nagel), dann soll das eine Folge schlechter Blutzirkulation sein. Derartige Menschen neigen oft zu Pessimismus. Nägel ohne Mond aber können auf zahlreiche innere Störungen hindeuten, wenn der Mond nicht einfach durch die Nagelhaut überwachsen ist. Die Nagelhaut sollte täglich zweimal zurückmassiert werden, wogegen es sehr schädlich ist, die Nagelhaut abzuschneiden.

Ein gesunder Nagel hat eine rosige Farbe. Ganz bleiche Fingernägel verraten Mangel an Blut. Menschen mit solchen Nägeln müssen einen Arzt befragen und um die Verschreibung eines Stärkungsmittels ersuchen.

Weiße Flecken auf den Nägeln deuten auf starke Nervosität, Reizbarkeit und Temperamentsausbrüche hin. Menschen mit solchen Nerven und solchen Nägeln reagieren zu schnell auf äußere Reize. Wenn das Leben dieser Menschen einigermaßen in ruhiger Bahnen gelenkt wird, wenn Ernährung und Schlaf gleichmäßig sind, werden die Flecken auf den Nägeln verschwinden. In manchen Fällen handelt es sich auch um Ablagerungen gewisser Salze, die im Uebermaß im Körper vorhanden sind. Für eine Mutter ergäben sich also folgende Schlüsse: wenn ein Kind weiße Flecken auf den Nägeln zeigt, so ist dies immer ein Zeichen dafür, daß dieses Kind zu viele Aufregungen durchmacht. Auch ist es möglich, daß die Mahlzeiten zu den falschen Stunden eingenommen werden. Man wird hier schnell Abhilfe schaffen können, wenn man erst einmal weiß, wo der Mangel liegt. Sogar die Geschichte, die die Mutter dem Kind abends zum Einschlafen erzählen soll, darf nicht von bösen Tieren, vom „großen Wolf“ und der „schlimmen Hexe“ handeln, — vielmehr soll man einem nervösen Kind sehr friedliche Märchen erzählen, in denen Licht und Sonne ist. O. P.

Morgen Rattenvernichtungstag

Bis heute Säuberung der Grundstücke

p. Am 20. d. M. beginnt bekanntlich die alljährliche Rattenvernichtung. Heute läuft die Frist zur Säuberung aller Grundstücke ab. Die Müllkästen müssen vollständig entleert, die Abfälle ausgefahren werden, damit die Ratten während der Auslegung des Giftes keine andere Nahrung finden. Morgen abend werden dann die Giftmittel ausgelegt werden, und zwar überall, wo Ratten nisten können, wie in Wohnhäusern, Wirtschaftsgebäuden, in Lagern und Kellerräumen, auf Hausböden u dgl. Geflügel und Haustiere sollen an den Tagen, an denen das Gift ausgelegt ist, nicht unbeaufsichtigt ins Freie gelassen werden, da in diesem Jahre schärferes Gift verwendet wird. Die Giftmittel sind in folgenden Sanitätsaufsichtsstellen erhältlich: Dworakstr. 10, Przejazdstr. 86, Zeromskistr. 4, Kopernikustr. 19 und Lubelskastr. 7.

heute werden bestattet

Emilie Saz geb. Kluth, 78 Jahre alt, um 15 Uhr auf dem alten evangelischen Friedhof; Theodor Sperling, 63 Jahre alt, um 15 Uhr auf dem neuen evang. Friedhof und Erna Müller geb. Keilich, 30 Jahre alt, um 16 Uhr auf dem evang. Friedhof in Kalisch.

Zeichnet Luftschukanleihe!

Versammlung der Pastoren der Lodzer Diözese

Auf Veranlassung des Seniors Pastor Dietrich versammelten sich am Montag, den 17. April, vormittags 11 Uhr, in der Pfarrkanzlei der St. Johannis-gemeinde zu Lodz die Herren Pastoren der Evang.-Luth. Lodzer Diözese. Herr Senior Pastor Dietrich eröffnete die Versammlung und wies darauf hin, daß die evangelisch-lutherische Bevölkerung in Angelegenheit der Anleihe in jeder Beziehung freudig ihre vaterländische Pflicht erfüllen solle und daß die Amtsbrüder mit größter Energie helfen möchten, damit alle Glaubensgenossen ihre Pflicht erfüllen. Alle Anwesenden erklärten sich hiermit einverstanden und beschloffen für die gesamte Evang.-Luth. Lodzer Diözese folgendes:

1. Die Pastoren verpflichten sich persönlich, gemäß der Norm, welche vom Generalkonmissar für die Luftschukanleihe, General Berbecki, aufgestellt worden ist, die Anleihe zu zeichnen und dahin zu wirken, daß dies auch sämtliche Kirchenbeamten tun;

2. die Kirchenräte aller Gemeinden werden zu einer Versammlung in Angelegenheit der Anleihe einberufen, damit jede Gemeinde aus dem Dispositionsfonds der Gemeindefasse je nach Möglichkeit Anleihe zeichne;

3. wurde beschlossen, eine starke Propaganda für die Zeichnung der Anleihe durchzuführen und zwar in allen evangelischen Kirchen, Kantorat, Bethäusern, kirchlichen Organisationen und Vereinen. Von den Ergebnissen der Zeichnung soll in jedem Falle der Senior benachrichtigt werden. Auch sollen diese Beschlüsse mit der Verpflichtung, danach zu handeln, allen Gemeinden zugesandt werden.

Nachdem diese Beschlüsse gefaßt worden waren, wies Senior Pastor Dietrich darauf hin, daß von der Lodzer Wojewodschaft ein Schnellboot für die Flotte angekauft wird und daß auch unsere Glaubensgenos-

sen durch Spenden Sammlung hier zu helfen verpflichtet seien. Die Anwesenden beschloffen, überall in den Gemeinden Spenden Sammlungen zu veranstalten, um ein möglichst gutes Ergebnis auch für diesen Zweck zu erlangen.

Senior Pastor Dietrich schloß die Versammlung mit Dankensworten für die einmütigen Beschlüsse und bat nochmals, dafür zu sorgen, daß jeder evang.-lutherische Christ in gegenwärtiger schwerer Zeit seine staatsbürgerliche Pflicht erfüllt.

Die Spendenlisten für das Schnellboot müssen bis zum 10. Mai Herrn Senior Pastor Dietrich zugesandt werden.

Die Firma Allart, Rousseau u. Co. zeichnete 100 000 Zloty Luftschukanleihe und zahlte 84 000 Zloty sofort ein. Die Pziger Baumwollmanufaktur AG hat 20 000 Zloty Luftschukanleihe gezeichnet und 7000 Zloty sofort eingezahlt.

Die Kohlengesellschaft „Ignis“ zeichnete 5000 Zloty. Die Industriewerke Carl Eisert AG haben 14 000 Zloty Luftschukanleihe gezeichnet und 4650 Zloty sofort eingezahlt; die Angestellten zeichneten 16 000 Zloty und zahlten 5350 Zloty sofort ein.

Herr Karl Ender-Pabianice hat 10 000 Zloty gezeichnet.

Arbeiter für die Aufrüstung

Für die Aufrüstung des Heeres zeichneten u. a.: die Arbeiter der AG Carl Eisert, Abt. Baumwolle und Gummi, 3 Monate lang 1 v. S. des Wochenlohnes, Abt. Seide, einen Tageslohn, die Arbeiter der Firma Pattberg 6 Monate hindurch 2 v. S. des Wochenlohnes, die Arbeiter der Firma Triebe 6 Monate hindurch 2 v. S. des Wochenlohnes, die Arbeiter der Firma Beyrauch einen Tageslohn.

Kino „STYLOWY“

Kilińskiego 123

Sum ersten Mal in Lodz! Der neueste Schlager deutscher Herstellung

„Zwei Frauen“

Großer Liebeskonflikt zwischen Mutter und Tochter.

In den Hauptrollen: Olga Tschechowa
Irene v. Meyendorff

Heute Wiederholung der Premiere!

Preise der Plätze ab 54 Gr.

Beginn 4, 6, 8, 10 Uhr.

Sollen die Deutschen nicht wählen?!

Wie uns von zahlreichen Konstantynower deutschen Wählern mitgeteilt wurde, haben dort mehrere hundert deutsche Wahlberechtigte von der Wahlkommission die Mitteilung erhalten, daß sie bis zum 20. April ihre polnische Staatszugehörigkeit nachweisen müssen, andernfalls ihnen das Stimmrecht für die Stadtratswahlen entzogen wird.

Dazu ist zu bemerken, daß alle die Betroffenen bisher bei allen Wahlen stimmberechtigt waren, natürlich auch bei den letzten Sejmwahlen, ohne daß von ihnen damals ein Nachweis der polnischen Staatsbürgerschaft verlangt worden wäre.

Gegen eine solche willkürliche Auslegung der Wahlvorschriften ist von den deutschen Wählern Berufung eingelegt worden, da es allen denen, die keinen Paß mit der bestätigten Staatsbürgerschaft besitzen — und das ist

bei den meisten Wählern der Fall — unmöglich ist, in der Kürze der Zeit der Forderung der Wahlkommission nachzukommen.

Ähnliches wird uns auch aus Ruda Pabianicka gemeldet, wo gleichfalls zahlreichen deutschen Wählern die Mitteilung zugegangen ist, daß während der Auslegung der Wählerlisten behauptet worden sei, sie besäßen die polnische Staatsbürgerschaft nicht. Angesichts dessen wurden die betreffenden Wähler von der Wahlkommission aufgefordert, bis zum 21. d. M. eine Bescheinigung der Staroste vorzulegen, daß sie tatsächlich polnische Staatsbürger sind.

Selbstverständlich wird auch in Ruda gegen eine solche bisher nirgends praktizierte höchst sonderbare Methode Einspruch erhoben werden.

Pferdemusterung

Auf Grund einer Anordnung des Lodzer Stadtstarosten findet vom 28. April bis zum 4. Mai eine Musterung der im Bereich der Stadt Lodz befindlichen Pferde statt, mit Ausnahme von Vollblutarabern und anderen vollblütigen Rassepferden, die ein Zeugnis des Landwirtschaftsministeriums besitzen, ferner ebensolcher lizenzierter Hengste und Stuten sowie hochtragender Stuten und Stuten mit Fohlen bis zu drei Monaten. Ebenso sind Pferde mit ansteckenden Krankheiten nicht zur Musterung zu bringen, doch muß die Krankheit oder die Verdächtigung einer solchen vom Tierarzt bescheinigt sein.

Am 28. April sind um 8 Uhr früh nach dem Musterungsplatz in der Parkowastraße (am städtischen Schlachthaus in der Inżynierskastraße) alle Pferde aus dem Bereich des 1. Polizeikommissariats vorzuführen, um 9 Uhr die Pferde aus dem Bereich des 2. Kommissariats und um 10 Uhr aus dem 7. Kommissariat. Am 29. April um 8 Uhr sind die Pferde aus dem 3. Kommissariat vorzuführen, um 9 Uhr aus dem 6. Kommissariat, um 10 Uhr aus dem 9. Kommissariat, um 11 Uhr

aus dem 13. Kommissariat; am 2. Mai um 8 Uhr aus dem 4. Kommissariat, um 9 Uhr aus dem 5. Kommissariat, um 10 Uhr aus dem 10. Kommissariat und um 11 Uhr aus dem 11. Kommissariat; am 4. Mai um 8 Uhr aus dem 8. Kommissariat, um 9 Uhr aus dem 12. Kommissariat und um 11 Uhr aus dem 14. Kommissariat.

Zur Musterung sind alle vierjährigen Pferde aus dem Bereich aller Kommissariate vorzuführen sowie alle älteren Pferde, die bisher noch keine Bescheinigung erhalten haben. Pferde, die in ihrer Bescheinigung den Vermerk „untauglich“ besitzen, brauchen zur Musterung nicht vorgeführt zu werden.

p. Ein Pferd scheute — drei Verletzte. Gestern um 10 Uhr vormittags fuhr in der Nowomiejskastraße ein einmänniger Federwagen der 42jährige Sergeant der Gendarmerie Adolf Zawadzki, der 32jährige Korporal Woleflanski und der 42jährige Reservegendarmerie Kazimierz Frank. An der Ecke Rad Lodz scheute das Pferd und ging durch, wobei der Wagen kippte und alle drei Insassen auf das Pflaster stürzten. Sie trauen erhebliche Verletzungen davon.

Die Zahl der evangelischen Polen im Staatsgebiet

In Nr. 5 des „Glos Evangelicki“ (vom 29. I. d. J.) hat ein ks. A. B. einen Artikel über die Nationalitätenstatistik der Evangelischen in Polen veröffentlicht. Eingangs erwähnt er die diesbezüglichen deutschen Berechnungen in folgendem (wörtlich übersetzten) Satz: „Ohne Angabe von Quellen oder irgendwelcher anderer Unterlagen hat man seinerzeit in der deutschen Presse die Zahl der Deutschen in unserer evangelisch-augsburgischen Kirche sogar auf 82% geschätzt.“ Zu dieser Behauptung des ks. A. B. seien hier einige Feststellungen gemacht.

1. Wenn in der deutschen Tagespresse der Deutschenanteil mit 82% beziffert worden ist, so ist fast immer auf meine Arbeit im Juliheft der „Deutschen Monatshefte in Polen“ (Kattowitz 1938) unter dem Titel „Die nationalen Zahlenverhältnisse in der evangelisch-augsburgischen Kirche Polens“ verwiesen worden. In dieser Arbeit ist der Anteil der Deutschen auf 82% zwar nicht geschätzt, aber mit Hilfe errechnet worden.

2. Dieser Aufsatz ist in derselben Ausführlichkeit wie in den DMH im August 1938 in drei Folgen des „Deutschen Weges“ und in einem anderen Wortlaut, aber mit denselben Quellenangaben im Septemberheft des „Posener Evangelischen Kirchenblattes“ (Posen 1938) veröffentlicht worden. In diesen beiden Zeitschriften sind übrigens einige Druckfehler, die in den DMH vorgekommen sind, berichtigt worden.

3. An allen drei Stellen sind als Quellen angegeben und genau angeführt worden:

- a) 13 Veröffentlichungen des Polnischen Statistischen Hauptamtes;
- b) 1 Veröffentlichung des Warschauer Konsistoriums;
- c) 15 deutsche und polnische Arbeiten zur Nationalitäten- oder Konfessionsstatistik in Polen.

Wir können doch nicht annehmen, daß ks. A. B. diese deutsche Berechnung verworfen hat, ohne die Arbeit selber gesehen zu haben. Angesichts des in ihr genannten Quellenmaterials müssen wir allerdings es als sehr sonderbar ansehen, wenn dieser ks. zu behaupten wagt, daß die Schätzung „ohne Angabe von Quellen oder irgendwelcher anderer Unterlagen“ erfolgt sei. Die Beurteilung dieses Vorgehens überlassen wir den Lesern selbst. Wir unterstreichen hierzu nur noch den Umstand, daß der „Glos Evangelicki“ solchen Auslassungen Raum gibt.

Was den sonstigen Wert der Untersuchung von ks. A. B. betrifft, so ist bezeichnend, daß er das Nationalitätenverhältnis in der augsburgischen Kirche zu schätzen versucht, ohne sich überhaupt darum zu kümmern, wie groß denn eigentlich die Gesamtzahl der Glieder dieser Kirche ist. Er berechnet die Zahl der evangelischen Polen im ganzen Staate auf 270 000 und stellt fest, daß sie 30,3% aller Evangelischen ausmachen. Allerdings findet er es nicht der Mühe wert nachzuweisen, wo denn, in welchen Gebieten und in welchen Kirchen diese 270 000 evangelischer Polen vorhanden sein sollen.

Von diesen 30,3% für ganz Polen geht dann A. B. zu der augsburgischen Kirche über. Wieder werden keinerlei Untersuchungen darüber angestellt, sondern mir nichts, dir nichts glaubt man behaupten zu können, daß „der Prozentsatz der Polen in der evangelisch-augsburgischen Kirche aus der Natur der Dinge heraus um vieles (höchstwahrscheinlich um 10—15%) größer sein muß als 30,3% und der Hundert-

satz der Deutschen entsprechend niedriger als 67,5%“. Ks. A. B. schließt dann mit dem bezeichnenden Satz „wir bedauern, daß wir den Hundertsatz nicht genau angeben können, jedenfalls müßte die deutsche Statistik in der Beurteilung der Zahl der evangelischen Polen mehr mit der Wirklichkeit rechnen und nicht mit beliebig erträumten (urojonymi) Zahlen operieren“.

Sein Bedauern über die Unmöglichkeit der genannten Berechnung des Nationalitätenverhältnisses hätte sich ks. A. B. schenken können, wenn er die deutschen Arbeiten über dieses Thema verarbeitet hätte. Jedoch Gründlichkeit, die erste Voraussetzung für eine Beschäftigung mit statistischen Dingen, scheint dem ks. A. B. eine durchaus fremde, zumindestens aber unerreichbare Tugend zu sein. Dieses geht u. a. auch aus folgender Gegenüberstellung hervor.

In der deutscherseits vorliegenden Arbeit zur Errechnung des Verhältnisses in der einen augsburgischen Kirche allein sind in 480 Zeilen 29 genau benannte Veröffentlichungen und Darstellungen verwendet worden. Ks. A. B. will die gesamten Nationalitätenverhältnisse aller evangelischen Kirchen Polens im allgemeinen und der augsburgischen Kirche im besonderen in 116 Zeilen errechnen und erledigt haben. Zwar beruft er sich dabei sogar auf 3 Volkszählungen (2 polnische und 1 tschechische), ohne aber eine einzige Veröffentlichung darüber zu bezeichnen und erst recht, ohne sich auf eine einzige Bearbeitung derselben zu stützen. Aber der deutschen Statistik wirft ks. A. B. vor, sie operiere mit erträumten Zahlen.

Wenn ks. A. B. oder sonst jemand etwas Stichhaltiges gegen die von unserer Seite vorgebrachten Berechnungen einzuwenden hat, so soll uns das nur freuen. Dann muß aber dieser Betreffende selbst wenn er ks. ist, sich diese zu anderen Ergebnissen gelangte Arbeit wirklich vornehmen, zu den einzelnen Berechnungen sowie Tabellen Stellung nehmen und Fehler tatsächlich nachweisen. Wenn er dieses aber nicht tut, sondern eine solche Arbeit verdammt, ohne auf sie eingegangen zu sein, so zeigt er nur, daß er seine mit einem wissenschaftlichen Mäntelchen umhangene Schriftstellerei nicht ernst nimmt. Dann dürften diese seine schönegeistigen Ausarbeitungen eigentlich von niemandem ernstgenommen werden.

Zu der Sache selbst noch einige Feststellungen. Ueber das Zahlenverhältnis in der augsburgischen Kirche ist am angegebenen Orte genügend geschrieben worden, das Endergebnis lautete für den 1. Januar 1938: Gesamtzahl 477 148, Zahl der Deutschen 392 120 (82%), Zahl der Polen 85 028 (18%). Für alle evangelischen Kirchen können wir statt der von ks. A. B. mitgeteilten, aber weder auf die einzelnen Kirchen noch auf die einzelnen Gebiete verteilten 30,3% polnischer Glaubensgenossen zur Zeit nur folgende evangelische Polen nachweisen:

Evangelisch-augsburgische Kirche (nach dem Stand vom 1. 1. 1938)	85 000
Dlisaud	46 000
Untere Kirche Oberschlesien	12 000
Untere Kirche Posen-Pommernellen	14 000
In Kleinpolen (außer Krakau)	1 800
In den beiden reformierten Kirchen	10 000
Zusammen	168 800

Die Gesamtzahl der Evangelischen berechne ich für den 1. April 1939 auf 210 000 (ks. A. B., der als

Den 50. Geburtstag
Adolf Hitlers
am 20. April l. J. würdigt der
Volksfreund-Kalender 1939
in einem längeren reichbebilderten Aufsatz.
Solange der beschränkte Vorrat reicht, geben wir den Kalender zum ermäßigten Preise
von Zl. 1.— ab.
Verlag „Libertas“, G. m. b. H.,
Lodz, Petrikauer Straße 88.

„Statistiker“ natürlich den Bevölkerungszuwachs vergißt, auf 890 000), der polnische Anteil beläuft sich somit auf 18,5%. Der deutsche Anteil beträgt aber nur 79,7% (=726 000), denn 1,8% entfallen auf andere Nationalitäten, wie Ukrainer, Tschechen u. a., die besonders den reformierten Kirchen angehören.

Die Unterlagen für obige Zahlen sowie den Nachweis darüber, auf welche Gebiete sich die polnischen Glaubensgenossen innerhalb der augsburgischen Kirche verteilen, findet jeder z. T. in meinem erwähnten Aufsatz (im Posener Evangelischen Kirchenblatt oder in den DMH), z. T. im diesjährigen Aprilheft der in Kattowitz erscheinenden Zeitschrift „Der Aufbau“ (s. meinen Aufsatz: „Die Lebensformen des Deutschtums in Polen“). Daher brauchen die Angaben an dieser Stelle nicht wiederholt werden.

Wenngleich an den Ausführungen des ks. A. B. im „Glos“ verschiedenes Unerfreuliche festzustellen war, so sei doch nicht das Positive daran verschwiegen.

Die genannte deutsche Berechnung des nationalen Zahlenverhältnisses in der augsburgischen Kirche ist zwar so ziemlich durch die ganze deutsche Presse in Polen und auch durch manche polnisch-katholische Zeitung (so durch die Warschauer Tageszeitung „Goniec Warszawski“) gegangen, trotzdem hat die polnisch-evangelische Presse diese Berechnung bisher verschwiegen, obwohl gerade sie am ehesten dazu hätte Stellung nehmen müssen und obwohl sie sonst auf jede deutsche, sie betreffende Neußerung einzugehen pflegt. Allen Anschein nach weiß man diesen Untersuchungen nichts Konkretes entgegenzuhalten und will doch nicht die Wahrheit zur Kenntnis nehmen. Es ist daher wenigstens das als erfreulicher Umstand zu werten, daß ks. A. B. im „Glos“ das Ergebnis der deutschen statistischen Arbeiten überhaupt erwähnt hat, (zwar erst ein halbes Jahr nach dem Erscheinen derselben), wenngleich er auf die Berechnungen selber noch nicht eingegangen ist. Aber vielleicht erleben wir das auch noch. Denn nüchterne Betrachtung der tatsächlichen Verhältnisse tut uns allen, tut auch unseren polnischen Glaubensgenossen not.

Th. Bierckenf.

„Das Mädchen YVETTE“

ein menschliches und literarisches Problem

Von Martin Ruckmann

+ Unter den neueren französischen Schriftstellern, die besonders eindringlich Frauengestalten gezeichnet haben, nimmt Maupassant wohl den ersten Platz ein, denn in allen seinen Werken, mag es eine leicht hingeworfene scherzhafte Erzählung, ein Fabliau, eine Novelle oder ein Roman sein, spielen nicht langatmige Schilderungen, sondern glatte, glatte, glatte Frauenfiguren, von den sich immer wieder erneuernden Konflikten zwischen Mann und Frau, die Hauptrolle. Allerdings, ein so eindringender und umfassender Kenner der Frauen Maupassant auch war, man findet in seinem Werk keine Gestalt, die die letzte Tiefe und Bedeutung des weiblichen Geschlechts ausschöpfte, keine Gestalt der großen Kameradschaft, nicht die ebenbürtige Kampfgenossin. Frauen wie Antigone und Medea, Iphigene, Shakespeares Portia sind ebensowenig bei ihm anzutreffen wie die tiefen und stolzen Frauen Ibsens. Dafür sah Maupassant das Leben vielleicht im Grunde zu pessimistisch an. Aber in den ihm gesetzten Grenzen ist er Meister. Wenn also der neue Tobis-Film „Yvette“ nach Motiven von Maupassants gleichnamiger Novelle gedreht wurde, kann ohne weiteres die Darstellung interessanter und psychologisch gut gezeichneter Frauentypen angenommen werden.

Freilich waren dem französischen Autor in den über Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts, in dem Jahrzehnt, in dem er ein außerordentlich fruchtbares literarisches Schaffen entfaltete, durch die Struktur der französischen Gesellschaft selber Grenzen gesetzt. Denn im damaligen Frankreich war das junge Mädchen der besseren Schichten gesellschaftlich so gut wie

gar nicht vorhanden. Es wurde sehr häufig im Kloster erzogen, kam mit jungen Leuten fast gar nicht zusammen, lebte also sehr isoliert. Somit ist die junge Frau fast die alleinige Vertreterin ihres Geschlechts. An sie wenden sich die frei schwebenden Wünsche, Hoffnungen und Begierden; an sie, die soeben, vor ihrer Hochzeit, noch zurückgezogen lebte und also doppelt geneigt sein muß, in einem sich erst jetzt vor ihr erschließenden neuen Leben Versäumtes mit unerbauhten Kräften nachzuholen. War die von Eltern und Verwandten nach materiellen Gesichtspunkten dem jungen Mädchen bestimmte Ehe nicht glücklich, so begann — im Leben wie in der künstlerischen, literarischen Formung der Frau — ein lebenslängliches Zerren und Rütteln an den Fesseln, die zu sprengen ihr nicht gelingen wollte, denn Kirche und Staat hielten damals das Band der Ehe geschicklich unlöslich aufrecht, war doch die Scheidung erst damals eingeführt und brauchte längere Zeit, um sich tatsächlich durchzusetzen.

Bei diesen Verhältnissen war demnach das junge Mädchen dort, wo es im Leben und in der Literatur auftauchte, meistens ein unbeschriebenes Blatt, das im Grunde dazu bestimmt war, durch seine naiven Anschauungen die Seiterkeit der Erwachsenen zu erregen. Außerordentlich schwierig war es daher, ein solches junges Mädchen überhaupt als wirkende, lebendige Kraft darzustellen, und so wurde dieses Problem fast stets in Frankreich umgangen. Während also im deutschen Roman das junge Mädchen herrschte, regierte in der französischen Erzählung die junge Frau. Bei dieser Lage hat demnach Maupassant

in der Schilderung des jungen Mädchens Yvette fast auf Granit gebissen, aber die natürliche Unverdorbenheit dieser rührenden Mädchengestalt, die in einer sittenlosen Umwelt keusch aufwächst, hat er mit allen Mitteln seiner wundervollen Erzählungskunst geschildert.

Nur, der Film des 20. Jahrhunderts kann natürlich bei aller objektiven Schilderung des Vorkriegsfrankreich und Anerkennung von Kostüm und Umwelt nicht die Konflikte unbesehen übernehmen. So ist denn im Film einerseits das Mädchen Yvette noch mehr in gesellschaftlicher Erziehung anzutreffen, als es bei Maupassant der Fall sein konnte; Yvette wird im Kloster erzogen, in einer Erziehungsmethode übrigens, die Maupassant selber als junger Mensch im Priesterseminar, wenigstens in ähnlicher Form, kennengelernt hatte und die er im übrigen wenig schätzte. Andererseits aber mußte der Film die abenteuerliche, galante, fast an das 18. Jahrhundert erinnernde Atmosphäre der Halbwelt festhalten, wollte er eben wegen der Gesetze des Filmischen nicht auf die Hauptelemente seines Erfolges verzichten. So entsteht denn in dem neuen Tobis-Film, nicht zum mindesten durch die reife Kunst einer Käthe Dorsch und einer Ruth Hellberg unter der feinsinnigen Spielleitung von Wolfgang Liebeneiner, eine neuartige Fassung des Jungmädchens, das in seiner schillernden, oft rätselhaften seelischen Beschaffenheit, dem Schwanken zwischen Unschuld und Wissen, eine der anregendsten Gestalten des deutschen Films geworden ist.

Morgen Premiere im Kino „Palace“.

Heute ringförmige Sonnenfinsternis

Kurz vor Sonnenuntergang bei uns zu beobachten

Am Mittwoch, kurz vor Sonnenuntergang, beginnt eine ringförmige Sonnenfinsternis knapp vor 17 Uhr. Der Schluß der Finsternis erfolgt bei uns erst nach Sonnenuntergang.

Das Naturschauspiel einer Sonnenfinsternis kommt so zu Stande, daß sich der Mond zwischen Sonne und Erde schiebt und erste unserem Blick ganz oder teilweise verdeckt. Bei einer ringförmigen Sonnenfinsternis reicht die scheinbare Größe des Mondes nicht aus, die Sonne vollständig zu bedecken, und so bleibt ein leuchtender Ring von der Sonnenscheibe übrig. Vor noch wenigen Jahrhunderten hatte man keine Kenntnis der himmlischen Entfernungen und glaubte nicht an die Möglichkeit einer ringförmigen Finsternis.

Totale Finsternisse, wo die Sonnenscheibe völlig bedeckt wird, wurden erlebt, und im Geiste damaliger Ansichten hielt man es für nicht gut möglich, daß der Mond so weit weg von der Erde gelangen könnte, daß er nicht mehr die ganze Sonne verdeckt. Das ist jedoch der Fall, denn die Entfernung des Mondes von der Erde ist zwischen den Grenzen von rund 363 und 405 tausend Kilometer um ein Zehntel ihres Wertes veränderlich. In dieser Veränderlichkeit liegt die Möglichkeit, daß sowohl totale als auch ringförmige Sonnenfinsternisse vorkommen. Die erste ringförmige Finsternis, die als solche erkannt wurde, erwähnt ein Bericht aus dem Jahre 1567. Aber noch später versuchte man sie anders zu erklären, so Kepler selbst.

Bis zu Kepler hatte man von der Bahn von Himmelskörpern keine richtige Vorstellung. Nicht einmal der einfachste Fall, den man sich denken kann, etwa die Bewegung der Erde um die Sonne, in Abwesenheit aller anderen Himmelskörper war genau erkannt. Das liegt nicht zuletzt daran, daß die Himmelskunde in früheren Zeiten mehr praktischen Zwecken diente und im Altertum sogar Geheimwissenschaft war, ausgeübt von Priestern oder höheren Beamten. Fehler wurden bestraft und nicht wie heute veröffentlicht. Konfuzius selbst schreibt man den Bericht über die Hinterrichtung zweier Hofastronomen in China zu, die Gelage feierten und darüber die Ankündigung einer Sonnenfinsternis versäumten. Heute würde ein Schüler die beiden Hofastronomen durch seine astronomischen Kenntnisse beschämen.

Gestützt auf damals aufsehenerregend genaue Beobachtungen des Tycho Brahes gelang es Kepler in jahrzehntelanger Arbeit, die nach ihm benannten 3 Gesetze zu finden. Deren Wurzel erkannte erst Newton in der Schwerkraft. Auf dieser Erkenntnis fußend, gelang es heute, eine noch so verwickelte Aufgabe der Himmelsmechanik mit jeder gewünschten Genauigkeit zu berechnen.

Gewährt somit die Theorie die Möglichkeit, jeden beliebigen Fall vorauszuberechnen, so muß vorher der Fall selbst genau festgelegt werden. Das geschieht durch die beobachtende Astronomie. Eine wesentliche Förderung erfährt diese, ebenso wie ihre Schwester, die Astrophysik, durch Finsternisse, insbesondere totale Sonnenfinsternisse.

Dorbereitungen für den 3. Mai

Gestern nachmittag versammelten sich auf Einladung des Lodzer städtischen Komitees zur Veranstaltung von Feierlichkeiten im Sitzungssaal des Lodzer Stadtrats Vertreter der örtlichen Behörden sowie der verschiedenen Organisationen und Institutionen zur Entgegennahme eines Berichts dieses Komitees.

Die Besprechung wurde von stellv. Stadtpräsidenten A. Burtal eröffnet, der zum Versammlungsleiter Senator Wasilewski berief. Den Bericht über die Tätigkeit des Komitees vom 3. Mai vorigen Jahres bis zum gegenwärtigen Augenblick erstattete Abteilungsleiter Folt, worauf Dir. Kalmowski über das Programm der bevorstehenden Feierlichkeiten anlässlich des 3. Mai-Feiertages referierte. Hierbei erwähnte er u. a., daß in diesem Jahre voraussichtlich der Vorbereitungsarbeiten den Hauptpunkt des Festprogramms bilden werde, um auf diese Weise die Stärke und Größe des polnischen Heeres zu dokumentieren. Die Anwesenden erklärten sich mit den vorgeschlagenen Programmpunkten einverstanden. Zum Vorsitzenden des städtischen Komitees zur Veranstaltung von Feierlichkeiten wurde an Stelle des früheren Stadtpräsidenten Godlewski, der Lodz bekanntlich verlassen hat, der stellv. Stadtpräsident A. Burtal gewählt. Damit war die Tagesordnung erschöpft, so daß die Besprechung geschlossen werden konnte.

Zur Hauptversammlung des Frauenvereins an St. Trinitatis. Ergänzend sei mitgeteilt, daß in die neue Verwaltung zu Vorständen außer den genannten Damen noch Fr. W. Fischer und Fr. Stegmann gewählt wurden.

a. Der Konflikt mit den Friseurern geht weiter. Die für gestern einberufene Sitzung in Angelegenheit des neuen Sammelvertrages für die Friseurangehörigen kam wieder nicht zustande, da die Vertreter der Innung nicht erschienen waren, die Innung selbst aber offiziell erklärte, daß sie die Bedingungen der Angehörigen bezüglich Festsetzung eines ständigen Wochenlohns mit 10 Zloty Zuschlag, ohne Provision, nicht annehme.

In Verbindung damit wurde eine Versammlung der Angestellten einberufen, die über die weiteren Schritte Beschluß fassen soll.

a. Um den neuen Vertrag für die Warendrucker. Heute wurde erneut eine Sitzung wegen eines neuen Vertrages mit den in den Warendruckereien beschäftigten Arbeitern einberufen. In der letzten Sitzung wurden alle Bedingungen des Vertrages, mit Ausnahme der Löhne, vereinbart.

Energie und Leistungssteigerung.

Wer offenen Auges durchs Leben geht, wird die Feststellung gemacht haben, daß die Lichtigkeiten unter uns nicht allein ihres guten Allgemeinwissens und ihrer sorgfältigen Schulbildung wegen Erfolg im Beruf und Existenzkampf haben, — es ist mehr der Wille und die Energie, die sie aufbringen und befähigen, Hindernisse, die sich entgegenstellen, gleich welcher Art sie auch sein mögen, zu beseitigen.

Aber durch klimatische Wechsel, durch Sommer und Winter, durch die verschiedenen Ernährungsweisen und durch entsprechend eingestelltes Lebensweise wird nicht allein der Körper selbst, sondern auch die seelische Verfassung beeinflusst. So hat man an diesem oder jenem Tage nicht die rechte Lust zur Arbeit, die nötige Konzentration fehlt. Dagegen bringt ein anderer Tag die richtige Arbeits- und Lebensfreude. In den Wintermonaten z. B. wird man sich meist nicht so frisch und gesund fühlen, als im Sommer, im Winter wird man vielen Krankheiten gegenüber anfälliger sein, als in der schönen warmen Jahreszeit, wo die Sonne ihre heilsamen Strahlen spendet. Sie sind es, die unser ganzes Tun wie ein Barometer beeinflussen, die uns die Kräfte spenden und sie im Körper in Energien umsetzen.

Weit besser sind die Sonnenstrahlen im Hochgebirge, wo das rege Ultraviolett im Körper die notwendigen Energien aufspeichert, den Organismus für den Existenzkampf fähig und ihn zu großen Aufgaben fähig macht. Viele können jedoch nicht ins Hochgebirge, manche vertragen es auch nicht. Jenen bietet die künstliche Höhenjense einen Ersatz, der immer, auch im Winter jedem kernlich Angestrebten und Erhellungsbedürftigen die notwendige gesundheitliche Förderung verschafft. Schon wenige Bestrahlungen verwandeln das Aussehen, stärken den Organismus in seiner Abwehr und Vorbeugung gegen Krankheiten.

Aktion der Angestellten städtischer Unternehmungen

a. Vertreter des Berufsverbandes der Angestellten städtischer Unternehmungen stellten von neuem Bemühungen um die Bewilligung einer 5prozentigen Lohn-erhöhung sowie um endgültige Regelung der Arbeitsbedingungen in Form einer Dienstpragmatik oder eines Sammelvertrages an. Gestern fanden in der Stadtverwaltung Verhandlungen mit Vertretern des Berufsverbandes wegen der Angestellten der Gasanstalt und der Kanalisation statt.

a. Die Zwischenverhandlungskommission der Saisonarbeiter erneuerte ihre Bemühungen um Regelung der Arbeits- und Zahlungsbedingungen der Saisonarbeiter für das laufende Jahr.

Noch in dieser Woche sollen entscheidende Verhandlungen in der Stadtverwaltung stattfinden. Da das Fürsorgeministerium, das die Lohnsätze und die Anzahl der Arbeitstage in der Woche festsetzt, in dieser Angelegenheit noch keine Entscheidung gefällt hat, soll der Vertrag mit gewissen Vorbehalten geschlossen werden bezüglich einer Verringerung der Löhne für den Fall, daß eine Erhöhung der Lohnsätze zuerkannt werden sollte.

Fußgängerbrücke in der Srebrzynska im Bau

Die Arbeiten am Bau einer Fußgängerbrücke über das Eisenbahngleis in der Srebrzynskastraße wurden bereits begonnen. Die städtische Technische Abteilung arbeitet zurzeit die Pläne für den Bau eines Eisenbahnviadukts in der Rzgowskastraße aus.

furchibarer Selbstmordversuch eines Liebespaares

M. Im Hause Graniczna 23 kam es gestern zu einem furchtbaren Selbstmordversuch eines Liebespaares. Den 23jährigen Stefan Chrzanowski und seine 20jährige Braut Julianna Szynka fand man in der Wohnung in einer Blutlache auf. Beide wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo Chrzanowski's Zustand sich nach einer Operation besserte, während die Szynka mit dem Tode ringt. Die Untersuchung ergab, daß beide beschlossen hatten, aus dem Leben zu scheiden. Chrzanowski versetzte seiner Braut mit ihrem Einverständnis sowie nachher sich selbst mehrere Bajonettstiche in den Bauch.

heute unwiderruflich zum letzten Male! im Kino

„PALACE“

Die kapitale Komödie in deutscher Sprache

„Der Mustergatte“

In der Titelrolle der phänomenale Komiker

Heinz Rühmann

Beginn um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Beratungen um den neuen Arbeitsvertrag in der Textilindustrie

a. Am 25. d. M. versammelt sich erneut die Zwischenverhandlungskommission der Textilarbeiter; in dieser Sitzung sollen die Bedingungen des Sammelvertrages für die Textilindustrie endgültig festgelegt werden.

In Verbindung damit fanden Versammlungen der Delegierten des Verbandes „Praca“ statt, auf denen die Lage und die Mängel des jetzt geltenden Schiedspruches erörtert wurden. Außerdem befaßten sich die Delegierten mit der Frage der Zeichnung der Luftschuham-leihe durch die Arbeiterschaft. Es wurde ferner beschlossen, bei den Behörden vorstellig zu werden, daß den illegal aus Polen flüchtenden Personen die polnischen Staatsbürgerschaft abgesprochen und das von ihnen zurückgelassene Vermögen beschlagnahmt werden soll.

Schließlich sprachen sich die Delegierten gegen die Erhöhung der Versicherungsbeiträge aus und gaben der Meinung Ausdruck, daß die jetzige Altersgrenze von 65 Jahren, die zum Rentenempfang berechtigt, entschieden zu hoch sei und auf 55 Jahre herabgesetzt werden sollte mit Rücksicht auf die besonders schweren und überaus ungesunden Arbeitsverhältnisse in der Textilindustrie, die es fast unmöglich machen, die Altersgrenze von 65 Jahren zu erreichen.

Unterstützungen für Reservistenfamilien

Die Militärabteilung der Stadtverwaltung gibt bekannt, daß die Angehörigen der zu den Militärübungen einberufenen Reservisten sich um die ihnen gehörigen Reservisten-Unterstützungen bemühen können, und zwar: Ehefrauen, Eltern, Kinder und andere nahe Angehörige des betreffenden Reservisten, sofern dieser den Unterhalt der in Frage kommenden Personen befristet hat. Anträge auf Auszahlung der Unterstützungen sind an die Militärabteilung, Kosciuszko-Allee 19, zu richten.

Marktbericht

Gestern wurden auf Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,60—3,80 Zl., Gerstke 80 Gr., Quarkkäse 60 Gr., Sahne 1,20—1,40 Zl., eine Mandel frischer Eier 0,90—1,00 Zl., ein kleiner Kopf Birn- und Apfel 80 Gr., Weiß- und Rotkohl 50 Gr., Radisken 5 bis 15 Gr., Salat 5—15 Gr., Rhabarber 40—50 Gr., Wurzeln 20 Gr., Sellerie 30 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben 15 Gr., rote Rüben 15 Gr., Meerrettich 0,60—1,00 Zl., Zwiebeln 20 Gr., Petersilie 25—30 Gr., Spinat 0,60—1,20 Zl., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., Kartoffeln 10 Gr., Kefir 1—2 Zl., Zitronen 10 Gr., Sauerampfer 0,80—1,00 Zl., Geflügel: eine Ente 3—4 Zl., ein Huhn 2,50—4,00 Zl., ein Hahn 2—3 Zl., ein Puter 7—12 Zloty.



Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Freitag, d. 21. d. M., um 20,30 Uhr

Heimabend

für Mitglieder des Vereins.

Das Bartoszewicz-Museum, Plac Wolnosci 1, ist im März von 1416 Personen besucht worden. In der gleichen Zeit erhielt das Museum von Dir. J. Bratkon eine „Studie eines Männeraktes“ von Stanislaw Wajspianski, „Fest in der Schenke“ von J. Molenoer, von Rechtsanwalt T. Raabe-Warschau das Bild „Tänzerin“ von Jan Zgnowski und von J. Rysiewski-Lodz „Doppelporträt“ von St. Witkiewicz zum Geschenk. Angekauft wurden das „Porträt seiner Ehefrau“ von Wasowicz und ein Selbstbildnis von Wirkowski.

Die Woiwodschaftsgesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose in Lodz gibt bekannt, daß am 23. April d. J. um 13,30 Uhr im Lokal der Sektion für den Kampf mit der Tuberkulose, Narutowiczstr. 30, eine Wander-Beratungsstelle zur Bekämpfung der Tuberkulose durch Pfarrer Dominik Raczynski eingeweiht wird und zunächst der Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose in Petrikau zugewiesen wird.

Fuhrmann tödlich verunglückt

a. In der Klinskistraße 153 ereignete sich gestern ein schwerer Unfall, der den Tod des 58jährigen Fuhrmanns Feliks Tucholski, wohnhaft Pocztowalstr. 10, nach sich zog. Tucholski fuhr in das Tor des Hauses ein, wobei er oben auf dem mit Brettern hoch beladenen Wagen saß. Tucholski kam dabei unter einen Balken des Tores, und als die Pferde anzogen, wurden ihm vom Balken die Wirbelsäule und der Brustkorb zermalmt. Der herbeigerufene Arzt überführte Tucholski ins Krankenhaus, wo er bald darauf starb.

a. Strafen für Sonntagshandel. Gestern verurteilte das Starostengericht 32 Besitzer von Geschäften wegen Sonntagshandel zu 30 bis 50 Zloty Geldstrafe bzw. Haft.

a. Von einem Wagen ungerissen. Die Sotarszewskistr. 42 wohnhafte zweieinhalbjährige Irene Kuske wurde von einem Lastwagen ungerissen und trug schwere Körperverletzungen davon. Das Kind wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft verbunden.

Deutsche aus den Städten der Lodzer Umgebung!

Die Parole für den 23. und 30. April lautet:

Wie alle wählen auf die deutschen Listen!

Die Stadtratwahlen in Tomaszow am 23. April

Der 23. April ist für das Deutschtum von Tomaszow ein Entscheidungstag. Alle wahlberechtigten Deutschen haben an diesem Tag der Deutschtumsorganisation unserer Heimat, dem Deutschen Volksverband, und seiner Führung ihr Vertrauen auszusprechen.

Die Listen des Deutschen Volksverbandes tragen in den Bezirken 3, 4 und 5 die Nummer 4, im Bezirk 6 — die Nummer 7. Spitzenkandidaten in den einzelnen Bezirken sind:

Bezirk 3: Wilhelm Preibisch, Artur Robert Schulz und Karl Bengisch.

Bezirk 4: Adolf Gustav Hunger, Max Rüttig und Karl Richard Felsch.

Bezirk 5: Alfred Hidel, Oswald Fernow und Richard Sohn.

Bezirk 6: Richard Wagner, Oswald Budel und Theophil Emil Liebel.

Die Einteilung in Bezirke sowie die einzelnen Wahllokale ist folgende:

Bezirk III. Liste Nr. 4.

Der erste Wahlkreis umfasst die Straßen: Bezdomna, Smugowa, Ciepła, Legionów, von der Wicznastr. bis zur Podlesnastr., Kolna, Lewa, Wicznosc Str. von Nr. 3 bis zu Ende.

Der zweite Wahlkreis enthält folgende Straßen: Sioneczna, Stolarzka, Graniczna, Podniowa, Wierzbowa, Gajowa, Dąbrowa, Zielona, Róża, Wasza, Gen. Bema, Podlesna, Dąbrowska, Przejazd Dąbrowski und Bracka.

Bezirk IV. Liste Nr. 4.

Der erste Wahlkreis umfasst die Straßen: Mostowa, Rudna, Chodna, Rybaki, Srodkowa, Zytunia, Rolanda und Sw. Tekli.

Zweiter Wahlkreis: Kanonierów, Brzozowa, Jahryczna von Zgorzelicka-Str. bis zu Ende, Legionów von Limanowstr. bis Wicznoscstr. (Nr. 1 bis 56), Limanowstr. von Zgorzelickastr. bis zu Ende, Górna von Zgorzelickastr. (Nr. 6) bis zu Ende, Ciesielska, Murarska, Wiskubskiego von Zgorzelickastr. (Nr. 22) bis zu Ende, Sowinskię, Słaska, Gdanzka, 4. P.A.C., Prawa und Pomorska.

Bezirk V. Liste Nr. 4.

Der erste Wahlkreis enthält die Straßen: Zawadzka, Niebrowska, Sw. Jozifi. Zweiter Wahlkreis: Siedmiomosci, Szeroka, Legionów bis zur Brücke, Borel, Prez. Wojciechowskię bis Nr. 23 einschließlich, 1-go Maja.

Bezirk VI. Liste Nr. 7.

Im ersten Wahlkreis sind die Straßen: Pierackiego, Długa, Smutna, Cmentarna, Jankel, Sienna, Cegielniana, Ugaj und im zweiten Wahlkreis: Besola, Miła, Bladnylawka, Projektowana, Poprzeczna, Krucza.

Gewählt wird am Sonntag von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Auskunft über die Wahlen und Stimmzettel sind erhältlich bei folgenden Vertrauensleuten der Liste des DVB.: Artur Bengisch, Granicznastr. 60, Elyb Hunger, Jahrycznastr. 9, Artur Herrmann, Niebrowska 10, Karl Felsch, Rolandastr. 30, Heinrich Billing, Wolosastr. 15, Jakob Baisch, 1-go Maja 15.

In Pabianice

Im In Pabianice wurden nun durch Anschlag die bestätigten Kandidatenlisten zu den Stadtratwahlen am 23. April bekanntgegeben. Wie daraus hervorgeht, hat die deutsche Liste in den Bezirken 1, 3 und 4 die Nr. 5 erhalten, im Bezirk 5 — die Nr. 7. Im Bezirk 2 werden nur 2 Stadtverordnete gewählt, daher wird in diesem Bezirk auf Namen und nicht auf Listen gestimmt. Hier sind 3 deutsche Kandidaten vorhanden. Von den in 5 Bezirken angemeldeten 54 Kandidaten wurden 12 gestrichen. Das Deutsche Wahlkomitee erteilt in Wahlsachen Auskunft täglich von 18—21 Uhr im Heim des DVB, Sw. Janastr. 6.

In Zdunska Wola

Von insgesamt 5 Bezirken wurden in Zdunska Wola in 4 Bezirken deutsche Listen eingereicht. Im Bezirk 1 hat die deutsche Liste die Nr. 4 erhalten, in den Bezirken 2 und 3 — die Nr. 5 und im Bezirk 4 — die Nr. 6.

Der Verzweiflungsschrei des 16-jährigen

Mädchens, das die Mutter auf den Weg des Lasters und der Demoralisierung zwingen wollte.

Das Mädchen YVETTE

Regie: Wolfgang Liebeneiner.

Die größte Sensation deutscher Lichtspielhäuser

Schon morgen!!! im Kino „PALACE“

Kirchliches

Prüfung der Konfirmanden an St. Matthäi. Morgen um 4 Uhr nachmittags findet in der St. Matthäi-Kirche die Prüfung der Knaben statt. Das Thema der Prüfung lautet: Jesus Christus — der Sohn Gottes. Die Gemeinde sowie Eltern, Paten und Verwandten der Konfirmanden werden hiermit zur Prüfungsfeier herzlich eingeladen. Pastor A. Köpffer.

Ankündigungen

Frauenverein der St. Johanniskirche. Am 17. April eine Ausstellung von Arbeiten des Kunstmalers E. Fiedorowicz eröffnet, der sowohl Karikaturen als auch Gemälde zur Schau stellt. Die Karikaturen nehmen jedoch den größten Raum ein und lassen deutlich erkennen, daß es sich hier um ein Spezialfach des Malers handelt. Hier treten in mancherlei Abwandlung die Schwächen und Keinen Bosheiten der Menschen in humorvoller Weise zutage. Die Delgemälde fesseln den Beschauer gleichermaßen, obgleich sich hier ein ganz anderer Fiedorowicz vorstellt, einer, der seinen Bildern den Zauber des Lebens zu geben versteht. Die Ausstellung ist bis zum 27. April geöffnet. Eintritt für jedermann frei.

Am Freitag um 20 Uhr spricht im kleinen Saal, Eingang Moniuszkostr. 4a, Dr. med. St. Kulow über das Thema „Wissenschaftliche Grundlagen der modernen Ernährung“. Eintritt frei.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Vor dem Waisenhausesfest. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Das Evangelische Waisenhaus besteht fast 52 Jahre. Es ist stets von der Opferwilligkeit der Glaubensgenossen in unserer Stadt getragen worden. Als eine der notwendigsten evangelischen Anstalten muß es auch in dieser schweren Zeit erhalten werden. Dem soll ein Gartenfest dienen, das für den 18. und 21. Mai d. J. im Selenehof vorgesehen ist. Freundschaftlich bitte ich die geschätzten Vereine, sich daran zu beteiligen und lade zur ersten Sitzung, die morgen, Donnerstag, um 8 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitätsgemeinde stattfindet, herzlich ein.

Spenden. Als Osterpende hat das Greisenheim der St. Johanniskirche von folgenden Gemeinmitgliedern und Firmen empfangen: von Herrn Max Strauß 25 Rg. Knochen, 10 Rg. Speck, 10 Rg. Wurst, 2 Rg. Grieben; von Frä. Klara Zeidler 1 Schock Eier, von der Firma Emanuel Meißner 15 Butterstriegel, von der Firma F. Frank 20 Rg. Striegel, von der Firma D. Wagner 5 Rg. Wurst, von der Firma C. Steigert 3 Rg. Wurst, von Frau J. Klemm 15 Brote, von der Firma A. Keller 3 Rg. Wurst, von der Firma E. Polstrand 3 Rg. Kuchen, von der Firma D. Weierhold 1 Schinken und 3 Rg. Wurst, von der Firma Edwin Henselmann 20 Butterstriegel,

von der Firma Eßlinger 4 Rg. Wurst, von der Firma E. Buchholtz 6 Rg. Kuchen, von der Firma Adolf Berendt 20 Butterstriegel, von der Firma Werner 10 Butterstriegel, von der Firma S. Hermanns 20 Striegel, von der Firma Deutler 3 Rg. Wurst, von der Firma V. Hahn 3 Rg. Wurst, von der Firma „Neu-Bork“ 15 Butterstriegel, von der Firma R. Bauer 2 Rg. Wurst, von der Firma A. Faustmann 2 Rg. Wurst, von der Firma S. Futterleib 15 Eier und Zichorie, von der Firma E. Eckert 1/2 Rg. Butter, von der Firma Adolf Lipksi 3 Schock Eier, von der Firma F. Omenzetter 10 Butterstriegel, von der Firma R. Omenzetter 8 Butterstriegel, von der Firma S. Omenzetter 8 Butterstriegel, von der Firma Rudolf Mühlert 1 Schock Eier, von der Firma D. Rasche 1 Rg. Wurst, von der Firma Loeb 1 Rg. Zucker und 4 Päckchen Kaffee, von der Firma E. Lembke 1 Rg. Kaffee und 1 Rg. Zucker, von der Firma R. Langhoff 2 Rg. Wurst, von der Firma A. Steidtel 2 Rg. Zucker und 1/2 Schock Eier, von der Firma R. Egler 2 Würste, von der Firma R. Hoffmann 3 Brote. Allen werthen Spendern sage ich im Namen unserer Anstalt herzlichsten Dank. Pastor A. Doberstein.

Bei der Konfirmationsfeier von Ethel Jakob sind 15 Bl. für das Evang. Waisenhaus gesammelt worden. Für diese Gabe dankt herzlich Pastor B. Budel.

Erste Bezwingung Hinterindiens und Süddinas

im Kraftwagen durch jungen Deutschen

Von Jerusalem bis Schanghai in einem kleinen deutschen Kraftwagen ist Max Reisch mit einem Kameraden gefahren. Zwei junge Wiener sind mit erstaunlichem Optimismus auf eine Kraftwagenreise gegangen, die über 18 Monate dauern und ihnen die stärksten Hindernisse in den Weg legen sollte. Aber jugendlicher Mut und wissenschaftlicher Forscherdrang, dazu deutsche Fähigkeit und ein guter deutscher Motor blieben siegreich über Sand- und Lawawüsten, über Schlamm, Morast und die stoische Ruhe der Afrikaner.

Die beiden jungen Leute querten mit ihrem kleinen Wagen von Palästina aus über Iran die afghanischen Berge und stiegen dann über den Khatibar-Paß nach Indien und Burma vor, um von dort durch die Shanstaaten, Siam und Tongking nach Süddina und weiter nach Schanghai zu „fahren“. Also eine ausgedehnte Erholungsreise? O nein! Zwar belästigt der Verfasser seine Leser nicht mit „Seriosität“, aber aus jeder Zeile seines Buches geht doch unabwieslich die Schwierigkeit des Unternehmens hervor. Ob es sich um schlechte Straßen, feindselige Eingeborene, Pannen oder andere Hindernisse handelt, man merkt stets: die erste Durchquerung Hinterindiens und Süddinas im Kraftwagen, hier waren noch keine Vorgänger, deren Spuren man folgen konnte. Also eine sportliche Erstleistung!

Das Erleben, das dem Leser von Max Reischs Buch „Transasien“ (29 000 Kilometer mit 32 PS von

Palästina bis China) entgegentritt, ist bunt und vielfältig, niemals langweilig. Oft wird das Erleben zum Abenteuer, so, wenn eine religiöse fanatische Menge gegen den Fremden vorgeht, weil er den Photoapparat gezündet hat, oder wenn ein riesiger Geier das Auto angreift. Das wird schlicht und dramatisch erzählt, ohne aufzubauschen. Der junge Wirtschaftsgeograph, der so zurückhaltend von seinen wissenschaftlichen Arbeiten spricht, ist stets bescheiden, vor wirklich Großem ehrfürchtig und voll Bewunderung. Doch sonst nimmt er sich kein Blatt vor den Mund. Bezeichnend dafür ist sein Ausspruch: „... immer und ewig heidnisch und gar nie menschlich sein — das werden höchstens Bakfische begeistert finden.“

Wieder Mitternachtsmusik im Harz. Die vor einigen Jahren eingeführten Harzer Mitternachtsmusikanten werden auch in diesem Jahre wieder stattfinden; an den vier Vollmondnächten in den Monaten Juni, Juli und August. Unter den 13 Orten, an denen die Mitternachtsmusikanten stattfinden, befinden sich Goslar, Nordhausen, Wernigerode, Bad Harzburg, Blankenburg und Thale. Es ist eine Anzahl eigener Werke für die Mitternachtsmusikanten komponiert worden.

Ein unbekanntes Napoleon-Bildnis. In Australien ist eine Zeichnung aufgefunden worden, die ein besonders eindrucksvolles Porträt von Napoleon auf St. Helena darstellt. Sie trägt das Datum des 5. April 1820, ist also eine der spätesten Darstellungen des großen Korsen, der 13 Monate später starb. Auf der Rückseite befinden sich folgende Zeilen: „Er lebte sich an eine grasbewachsene Mauer und hielt ein Vorkorn in der Hand. Er trug die Kleider, die er nur im Inneren des Hauses anlegte, dazu einen Strohhut mit schwarzem Band.“ Die Zeichnung ist in der Villa gefunden worden, die noch heute den Nachkommen eines englischen Offiziers namens MacArthur gehört, der Anfang des 19. Jahrhunderts nach Australien emigriert war. Es steht noch nicht fest, ob die Zeichnung

von ihm selbst nach Australien gebracht worden war, oder ob vielleicht irgendein Offizier eines englischen Kriegsschiffes, das über St. Helena nach Australien kam, das Porträt bei einer zufälligen Begegnung an MacArthur verkauft oder verschenkt hat. Jedenfalls dürfte an der Echtheit dieses bis jetzt völlig unbekanntem Napoleon-Porträts kaum ein Zweifel möglich sein.

Bereinheitlichung der Tonhöhe. Die musikalische Tonhöhe ist auch heute noch keineswegs in allen Ländern einheitlich. Frankreich z. B. verlangt für das „a“ 435 Schwingungen, England 439, Amerika sogar 440 Schwingungen. Auch in der Festsetzung der Normaltemperatur bestehen Unterschiede. Diese Verschiedenheiten wirken sich besonders in großen internationalen Konzerten störend aus und führen zu manchen Mißverständnissen. Nunmehr unternehmen 30 musikalische Organisationen unter Leitung der British Standards Institution den Versuch einer einheitlichen internationalen Regelung der Tonhöhe. Ein Kongreß von Fachleuten aus verschiedenen Ländern soll eine allgemeiner verbindliche Entscheidung treffen.

Kardinal-Weinkeller wird Museum. Bei den Ausgrabungen auf dem Gebiet des alten Whitehall in London ist man auch auf den Weinkeller des Kardinals Wolsey gestoßen, des Kanzlers Heinrich VIII. Wolsey wurde 1530 hingerichtet. Jetzt beabsichtigt man aus dem Weinkeller des Kardinals ein Museum zu machen. Besonders geeignet dazu erscheinen die großen gemauerten Stützen, die die riesigen Weinfässer von bis zu 250 Gallonen Inhalt aufnehmen mußten. In dem neuen Museum sollen vor allem die Funde untergebracht werden, die man an der Stelle des alten Palastes von Whitehall in der letzten Zeit gemacht hat. Es sind meist Architekturreste von künstlerischem Wert. Darunter befindet sich auch ein Stück des Torbogens, der zu der Bankethalle führte, die 1750 durch Feuer zerstört wurde. Der Entwurf zu diesem Tor stammt von Hans Holbein.

*) Max Reisch, Transasien. 29 000 Kilometer mit 32 PS von Palästina bis China. 200 Seiten mit 90 Kolliekt. Aufnahmen (auf Asfa photographiert) und 7 Karten. Gebietet 6.80 Mark, in Leinen gebunden 7.50 Mark. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

SPORT PRESSE

Auftakt in Dublin

Ueberraschende k. o.-Niederlage Baumgartens!

Die Europameisterschaften im Boxen wurden gestern in Dublin im neuerbauten Bogstadion eröffnet. Die Kämpfe fanden vor 2500 Zuschauern statt und wurden mit einem deutschen Siege (Obermaier) eingeleitet. Einen schlechten Start hatte Baumgarten-Deutschland, der in der zweiten Runde eine k. o.-Niederlage durch den Finnen Suhonen erlitt. Im übrigen kamen die Favoriten zu Siegen, kein Kampf endete vor Ablauf der Runden.

Münchens Gegner Gallie erwies sich als schneller und geschickter Linkshänder, der in den ersten beiden Runden voll gleichwertig war. Erst in der Schlusrunde konnte München ein knappes Plus herausholen, das zum Siege ausreichte. Baumgarten hielt im Mittelgewicht den Kampf in der ersten Runde zwar noch offen, wurde aber in der nächsten mit rechten Treffern gegen das Kinn erwisch und mußte zu Boden. Er erhob sich

zu rasch und mußte nach weiteren Niederschlägen vom Ringrichter aus dem Kampf genommen werden.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Obermaier-Deutschland schlägt Kirch-England nach Punkten, Ingle-Irland schlägt Engelen-Belgien nach Punkten, Nardecchia-Italien schlägt Jasiński-Polen nach Punkten. Bantamgewicht: Bondi-Ungarn schlägt Doyle-Irland nach Punkten, Watson-England schlägt van der Mause-Belgien nach Punkten, Sergio-Italien schlägt Sobkowiak-Polen nach Punkten. Federgewicht: Czortek-Polen schlägt Cortonesi-Italien nach Punkten. Leichtgewicht: Rånäp-Estland schlägt Germon-Irland nach Punkten. Romaliski-Polen schlägt Peire-Italien nach Punkten, Nürnberg-Deutschland schlägt Gallie nach Punkten. Mittelgewicht: Suhonen-Finnland schlägt Baumgarten-Deutschland in der 2. Runde k. o.

Vor der Begegnung Polen—Belgien in Lodz

os. Heute bereits findet in Krakau ein Probeispiel einer polnischen Repräsentation gegen die Krakauer Städtegemeinschaft unter dem Motto „Um die Elb gegen Belgien“ statt. Bekanntlich findet die Begegnung am 27. Mai auf Lodzger Boden statt. Die von Verbandskapitän Kaluga festgesetzte Auswahlmannschaft hat folgendes Aussehen: Krzyl, Gemza, Tvorz; Wis, Koc, Dnyko; Bic, Piontel, Bntel, Pohopin, Wilimowski.

Auch der Lodzger Bezirksverband ist an die ersten Vorbereitungsarbeiten geschritten.

Der erste Städtefußballkampf in Lodz

Lodz—Schlesien am 3. Mai

Die Lodzger Städteauswahl eröffnet die Lokal-Fußballkämpfe dieses Jahres am 3. Mai mit einem Spiel gegen die schlesische Auswahl auf dem VAS-Platz. Schlesien hat seine stärkste Mannschaft mit Wilimowski, Woborz, Peterel und Piontel schon jetzt zugesagt, so daß die Aussichten für unsere einheimische Elb schon heute als recht gering angesprochen werden müssen.

In 90 Minuten 16 Tore!

Eine nicht alltägliche Leistung brachte die junge Sportjohann-Fußballerlei zuwege, die gegenwärtig um die Meisterschaft der Bezirks-C-Klasse kämpft, indem sie Gwiazda mit 16:0 Toren das Nachsehen gab. Durch dies Ergebnis hat sich Sportjohann den Eintritt in die B-Klasse gesichert.

Ueberraschende Paarungen für FON-Boxabend in Lodz

Zugunsten des Nationalen Verteidigungs-Fonds führt der Bezirks-Boxverband am 30. d. M. in der Sporthalle einen Großkampfabend durch, in dessen Rahmen nicht weniger als 18 Paare antreten, deren Zusammenfassung folgende ist: Tomasz (Wima)—Brusznicki (Mafab), Kaminski (Geyer)—Rosmann (Haloah), Bopielaty (KAP)—Magur (Sokol), Czarniecki (Zi)—Pawlak (Tur), Baginski (Geyer)—Syalat (Zw. Str.), Michalak (Zi)—Spodnikiewicz (KAP), Wndt (ZSS)—Jelmer (Wima), Wdaniak (Zi)—Baumseher (Gwiazda), Augustowicz (Geyer)—Wdowinski (Hal), Dleini (Wima)—Kowalewski (KAP), Teborek (KAP)—Mikolajczyk (Geyer)—Kulabala (G)—Rzewski (Zi), Szczepinski (Zi)—Zablonski (Hal), Binkowski (KAS)—Szymanski (Sportjohann), Biskarft (Geyer)—Nowak (Sokol), Wroński (Geyer)—Fiederman (Gwiazda), Jaskula (Geyer)—Waldman (Hal) und Roszkowicz (G)—Dresler (Geyer).

Internationale Segelflugwettbewerb in Lemberg

Zum erstenmal finden in diesem Jahr in Polen internationale Segelflugwettbewerbe statt. Zum Austragungsort wurde jetzt Lemberg — nicht, wie ursprünglich beabsichtigt: Kattowiz — bestimmt. Die Großveranstaltung wird mit staatlicher Unterstützung durchgeführt, und ihr Beginn bereits auf den 14. Mai festgesetzt. Wie wir erfahren, ist die Entsendung zahlreicher Sonderzüge aus den verschiedenen Städten des Landes nach Lemberg geplant.

Mitteilungen der Inferenten

Wichtig für die Frühjahr- und Sommersaison. In den Frühjahr- und Sommerszeiten bereitet das schöne Wetter nicht selten Ueberraschungen durch kurze oder anhaltende Niederschläge. Der beste Schutz gegen den Regen ist ein imprägnierter Mantel der neugegründeten Fabrik „Ce-Wu“, die ihr Fabriklager in der Petrikauer Straße 7 besitzt. Die Firma empfiehlt Regenmäntel und Pelermans aus den bekannten „Wola“ und englischen Stoffen. Bestellungen werden pünktlich und reell ausgeführt.

Bei Erkrankungen der Harnwege und der Prostata hat ein Glas natürliches „Frang-Josef“-Bitterwasser, des Morgens auf nüchternen Magen getrunken, ausgiebige und ganz leichte Stuhlentleerung sowie ungestörte Verdauung zur Folge. Fragen Sie Ihren Arzt.

Ein Bedarfsartikel, der dem Menschen seit jeher im alltäglichen Leben unentbehrlich ist, ist die Seife. Im Haushalt ist sie überall und immer in den verschiedensten

Nachtrag zum Eisenriede-Rennen

Regen verhinderte Rekordfahrten

Das traditionelle internationale Eisenriede-Rennen, dessen Ergebnis wir kurz meldeten, hatte bei der 16. Austragung einen vollen Erfolg. Annähernd 100 000 Zuschauer erlebten durchweg schöne Kämpfe.

Der Kampf um die Tagesbestzeit und den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrersports wurde zugunsten des Siegers der 350er Klasse Fleischmann auf der neuen Auto-Union-DKW mit Kompressor entschieden, der um mehr als eine Minute schneller war als Kraus (BMW). Sieger der Halbliterklasse. Einen weiteren DKW-Sieg verzeichnete das Rennen der 250er Maschinen durch Europameister Kluge. Wenn Rekorde diesmal ausblieben, so lag dies zum großen Teil an der ungünstigen Witterung, denn beim zweiten Rennen setzte Regen ein, so daß die Straße immer glatter wurde und die Fahrer zur Vorsicht zwang. Der Rennführer des NSKK, Reichsleiter Hühnlein, der nach Abschluß der Veranstaltung die Siege würdigte, konnte in einer Pause die NSKK-Mannschaft begrüßen, die vor einiger Zeit beim Kältenstraßenrennen Töbrach-Tropfisch auf BMW einen viel beachteten Sieg herausgefahren hat.

Obwohl die Auto-Union in der 250er Klasse ihre neuen DKW-Kompressor-Maschinen, deren Trainingszeiten Aufsehen erregt hatten, nicht einsetzte, waren die beiden Fabrikfahrer Kluge und Winkler klar überlegen. Sie zunächst in der Führung abließ, fuhren die beiden mit ihren Drehschiebermaschinen weit vor dem Felde einher, bis schließlich Kluge endgültig die Führung übernahm, um sie nicht mehr abzugeben.

Der Kampf der 350er Maschinen entschied gleichzeitig über die Tagesbestzeit und den Gewinn des von Korpsführer Hühnlein ausgeschickten Ehrenpreises. Der mit Spannung erwartete Zweikampf zwischen den neuen Kompressor-Modellen von DKW und NSU blieb jedoch aus, da Meister Fleischmann, der sein erstes Rennen für Auto-Union-DKW bestritt, eine ganz überragende Leistung zeigte, die noch größeren Eindruck erweckt, wenn man berücksichtigt, daß das ganze Rennen auf regennasser Straße gefahren wurde. Zwei Minuten Rückstand hatte Fleischmanns Stalgefährtin Petruschle als Zweiter, während Hamelshle als dritter Auto-Union-Fabrikfahrer den Erfolg der Chemnitzer vervollständigte.

Erwartungsgemäß beherrschten die beiden BMW-Fabrikfahrer Kraus und Gall die Halbliterklasse. Letzterer, der zum erstenmal nach seinem schweren vorjährigen Sturz wieder im Rennen erschien, überholte in der 14. Runde seinen führenden Stalgefährtin, rüschte dann aber mehrfach in den Kurven mit seiner Maschine und verlor dadurch kostbare Zeit, so daß Kraus unangefochten gewinnen konnte.

Neue Schwimm-Weltrekorde

Der amerikanische Rekordschwimmer Richard Sougth stellte in Detroit zwei neue Weltbestleistungen im klassischen Stile auf. Und zwar legte er die 100-Meter-Strecke in 67,3 Sekunden, und 100 Yards in 60,6 Sekunden zurück. Die bisherigen Rekorde waren im Besitz von Joachim Balke (69,5) und George Skinner (62,1).

Sorten nötig, aber auch für die Industrie ist sie ein notwendiges Wasch- und technisches Hilfsmittel für die verschiedensten Fabrikationsvorgänge der Garne und Waren. So verschieden die Sorten der Seife sind, so mannigfaltig ist aber auch die Güte der Erzeugung. Nur eine den betreffenden Anforderungen angepaßte Seife kann den Käufer zufriedenstellen und ihm viel Ärger ersparen, der sich sehr oft bei dem Gebrauch schlechter Ware einstellt. Hier sei besonders auf die Firma Karl Benzler, Textil- und Hausseifen-Fabrik in der Lipowast. 80 (Tel. 149-53), hingewiesen, die in unserer Stadt schon seit dem Jahre 1868 besteht und sich den Namen einer der besten und solidesten Seifenfabriken erworben hat.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Kon, Dlac Koscielny 8; Charamza, Dhomorska 12; Wagner, Petrikauer 87; Jajonezkiewicz, Zeromskiego 37; Gorczynski, Przejazd 59; Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Praedalska 75.

Dom Film

Lichtspielhaus „Stylomny“

„Zwei Frauen“

mit Olga Tschichowa und Irene v. Meyendorff

hm. Das Drehbuch bringt keine Ueberraschungen. Im Mittelpunkt des Geschehens steht die berühmte Schauspielerin, deren eben erwachsene Tochter eines Tages bei der Mutter erscheint. Das junge Mädchen muß als Base der Schauspielerin gelten, was natürlich nur so lange geglaubt wird, bis sich jemand „verplappert“. Und zwischen den beiden Frauen steht ein Mann, der die Schauspielerin liebt und der sich dann von der Jugend und der Liebe ihrer Tochter besiegen läßt.

Auch die im übrigens saubere Regie (Hans S. Zerk) konnte aus diesem Drehbuch nicht mehr herausholen,



Irene v. Meyendorff in dem Tobis-Film „Zwei Frauen“

als darin war. Zu flüchtig hingeworfen war der Text, als daß man daraus etwas ganz Klares und Eindeutiges hätte machen können. So schwabert der Film zwischen Ernst und Humor, zwischen Schein und Sein, ohne feste Linien aufzuzeigen, sozusagen im indifferenten Gleichgewicht.

Daß es die Schauspieler unter solchen Umständen schwer hatten, dieser Flüchtigkeit handzuhalten, ist klar. Olga Tschichowa ist die berühmte Schauspielerin und Mutter; sie spielt diese Rolle, erscheint unberechenbar, undurchsichtig, wechselnd in Haltung und Stellungnahme. Sehr fröhlich, unbekümmert, halb schlüchtern, halb Egoistin, das ist die Tochter — Irene v. Meyendorff. Knapp im Ausdruck, flott und natürlich spielt Paul Klinger den Mann zwischen den beiden Frauen. Auch Werner Janssen ist zu erwähnen.

Filmantoren gesucht! Die Wiener Produktionsfirma „Wien-Film“ sucht Film-Epochen im Umfange von sieben bis zwölf Seiten, spannende Luftspielstoffe oder zeitnahe und volkerverbündene Stoffe von starker Dynamik.

Das Schicksal der „Butterfly“ im Film. Die Bavaria-Filmkunst in München hat mit den Vorbereitungen zu dem Musikfilm „Premiere der Butterfly“ nach dem Drehbuch von Ernst Marischke begonnen, dessen Hauptrolle Maria Cobotari übernimmt. Die Handlung schildert in freier Bearbeitung die Schicksale einer Sängerin, welche die Hauptrolle auf der Bühne spielt und im Leben ein ähnliches Schicksal erleidet.

Der verfilmte Ozeanflug. Die RKO-Radiofilm hat einen Spielfilm fertiggestellt, dessen Hauptrolle Douglas Corrigan innehat, der sich selbst spielt. Im Mittelpunkt der Handlung steht sein fiktionaler Flug von New York nach Dublin, dessen Beweggründe in dem Film bloßgelegt werden.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Eisenrätzel

So sei doch die e e e e e ent er er finf ge gi häu it in in in je leit le li lich la maxt mei mi min na ne ne ner ni ny on or on or ran re schaf schuf se spe stel tal te ter ti ti to u ur.

Aus vorstehenden 54 Silben sind 17 Wörter zu bilden, die folgende Bedeutung haben: 1. Schmetterling, 2. innere Entscheidung, 3. Langgesellschaft in Wärdorten, 4. festgesetzter Zeitpunkt, 5. Gefäß, 6. griechische Gottesgötin, 7. Provinz und Stadt in Italien, 8. portlicher Begriff, 9. festliche Beleuchtung, 10. herbliche Tierhaube, 11. künstliche Welsprache, 12. Holzblasinstrument, 13. Stadt im Orient, 14. Kriechtier, 15. Bergarbeiter, 16. leichter Fließzeug, 17. Gemütskrise. Nach richtiger Bildung der Wörter ergeben diese in den Anfangsbuchstaben von oben nach unten und in den gleichen Buchstaben der zweiten Silbe von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch von Grillparzer (4 ein Buchstabe).

1	9
2	10
3	11
4	12
5	13
6	14
7	15
8	16

17

Auflösung der vorgefertigen Schachaufgabe

1. e8—e5, h6—h5.
2. D, E, G oder L matt.

In freier Stunde

Kleine Frau mit großem Mut

Roman von Kurt Hiemann

(30. Fortsetzung)

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Sie weist ihn mit entsetzten Augen von sich. „Laufen Sie, Karajan, laufen Sie! Und wenn Sie lachen müssen... Neugersdorf... Hotel zur Post.“

„Was soll das heißen?“
„Fahren Sie los und fragen Sie nicht! Merken Sie sich's, Sie werden alles begreifen... wenn es nicht schon zu spät ist.“
Er hat ihr nicht die Hand gegeben. Er kimmert sich nicht um den Aufbruch in der Hotelhalle... er läuft... er läuft!

Do oben in ihrem Hotelzimmer aber sitzt eine Frau, deren Leben zerbrochen ist, klar und still und wartet, daß ein Wunder geschieht. Aber sie wartet vergeblich. Im Land muß man alles bezahlen. Heute beginnt das Schicksal seine Schuld einzulösen. Irene Meßdorff muß dafür zahlen, daß sie vor sieben Jahren einen Menschen namens Karajan, seine Arbeit und seine Liebe verteilte.

„Alle Grenzstationen sperren! Den großen Mannswagen! Photograph! Den kleinen, schnellen Koffer! Und schon anlaufen lassen, daß er nachher warm ist.“

„Zu Befehl, Herr Kommissar!“
„Los! Kommen Sie, Herr Doktor!“
„Schon sitzen sie im grünen Polizeiwagen, das rote Licht grell auf... das Signal heißt: 'Straße frei!'“

„Unterwegs fragt Kommissar Raet: 'Haben Sie Geld aufbewahrt im Wert?'“
„Keine hundert Mark. Sonst alles auf der Bank.“
„Also, was kann's sein?“
„Blüme! Natürlich. Die Blüme zu Karolitt.“

„Aha, Karolitt, der vielbeschriebene neue Wertstoff. Liegen die Blüme etwa offen im Schreibstisch?“
„Nein. Im Tresor. Nicht ohne Schlüsselwort zu öffnen. Letzte Konfiskation.“

„Dann haben sie es vielleicht nicht geschafft. Haben Sie einen Verdacht?“
„Ja. Die Union, vielmehr ihr Leiter, Doktor Meßdorff, ist mein ausgeprägtester Gegner.“
„Kommissar Raet spürt den Kopf.“
„Glaube ich nicht. Was soll er damit anfangen? Seine Frau hat mir eben zwei unveränderte Worte gesagt: Neugersdorf, Hotel zur Post! Wo liegt Neugersdorf eigentlich?“
„Grenzstation. Gänzlich unbekannt. Durch die Stationen. Gänzlich unbekannt. Durch die Stationen. Gänzlich unbekannt. Durch die Stationen.“

hat sie noch gesagt?

„Nichts weiter.“
„Na. Werden sehen! Da sind wir schon.“
Wörterhaken ist schon wieder auf den Beinen. Er muß eine Bärenmatur haben; allerdings stehen kann er noch nicht und seine Erziehung ist mehr stöckelnd als anstößig. Jedenfalls geht daraus hervor, daß er von drei Unbekannten überfallen und betäubt wurde, als er vor die Tür trat, um sich ein wenig umzusehen. Personalschreibweise kann er keine geben. Es ging alles sehr schnell.

Da kommt Dr. Grote.
„Oben im Labor liegt Vernide. Bewußtlos. Weiberrausch. Hausmann bemüht sich um ihn. Der Trezor ist erbrochen... regeltrecht aufgeschloßen, die Blüme sind fort.“
Da haben wir's! denkt Karajan. Der Kommissar pfeift Latitana! durch die Föhne.

„Und wo... wo ist Kräutlein Westner?“ stammelt der Wörtner.
„Was ist mit Kräutlein Westner?“ schnelkt Karajan vor.
„Auto... war doch hier... mit Herrn Vernide... alle beide... im Labor...“

„Karola war hier? Mann, sprechen Sie doch!“
Karajan schüttelt den halb Bewußtlosen, daß ihm die Arme schlößtern.
„Ja... ja... war hier...“ stammelt er noch.
Dann sinkt er zurück.

„Karola?“ Mit entsetzten Augen sieht Karajan von einem zum andern. „Karola...“
In langen Säcken hinauf ins Labor. Der Kommissar nickt hinter ihm.

„Nicht vor drei, vier Stunden!“ meint der Kommissar. „Aber wir wollen uns hier nicht aufhalten. Das tun unsere Leute schon. Werden mal die Straße nach Neugersdorf abfahren.“
„Die Blüme sind längst über die Grenze.“
„Tut nichts. Ich fahre. Kommen Sie mit, Doktor Karajan?“

„Und Karola? Verstehen Sie doch, meine Braut ist hier gewesen und nun verschwinden...“
„Warum soll sie nicht zu Hause friedlich schlafen?“
„Ich habe eben angerufen. Ist nicht da. Sie ist mit ihrem Wagen angekommen, und nun scheint sie verschwunden. Herrgott, wenn die Lumpen sie etwa...“

„Ich komme, Herr Kommissar.“
„Schon heißt der kleine Wagen, Karajan, der Kommissar, zwei Beamte darin. Der Kommissar führt selbst. Wie der Teufel.“

lwe
ber er
gelöst
Es wu
zeichne
lung u
Gedlic
Anlehn
bank a
die in
geföh
ben. Ge
wirtsch
An der
baut, d
Die mö
leibe u
wunde
lauf zu
vol" be
Die Dö
werden
Schent
Stroße
gung r

An
statt,
währen
Polnise
Dafür
des St
auf 9,
entfiele
Vorstad
Die
in mar

a
auf dem
Von ste
großer
Stunde
Es
anderen
isdiert
Familie
wurde

100
Ue
festiges
schlag
Gebäude
durch
des Hilt
Gewalt
Jin Da
Blitz in
dem ein
wel in
Nagard
haus d
mir ein
Zu
sind in
verurs
nichte
Dpalme
zum D
Ob
Bo
Bericht
linski
Langvo
lucht d
Zinanz
No
lobten,
ihre W
außer
ungen
treten
Di
geklag
dreife,
nebe,
gemein
der bei
erklärt
Mädchen
hätte i
daß er
ner der
re G
Gange
Budja
er zu
weiter
Do
sechs
dem
der
daher

„Werden die Tantelein, wenigstens die größeren fragen.“
„Erlie Tantelein: nein, keinen solchen Magen in den letzten Stunden. Zweite, dritte, vierte Tantelein: das gleiche negative Ergebnis.“
„Ihr vertieren Zeit, Herr Kommissar! Schöne Zeit!“ brüht Karolain. „Aber Kommissar! Glaubt doch, was er tut. In der nächsten Tantelein hat er Gemüthsheit. Der rotheleige Mite erdrückt in aller Miasfühsigkeit: eine Dame, eine hübsche Dame und ein Herr neben ihr... die Dame hat am Giebel gesehen und ein roter Sportwagen sei es gewesen... hat... wie der Teufel seien sie losgebrannt!“
„Ihr haben die Spurt, knurrt Raed.“ „Ihre Straut hat gefahren. Die Sache wird immer unübersichtlicher.“
„Dann hat Meißhoff sie gezwungen! Gertrott, wenn ihr etwas gefeiden ist...“
„Meißhoff! Meißhoff!“
„Jetzt geht das Flettern los... herauf, herauf Meißhoff, Meißhoff... Meißhoff! Startes Gefälle... zum Teufel... ba liegt doch etwas auf der Straße...? Die Breteln treiden, der Magen schlendert wie betrunnen über die Straße, aber der Kommissar awingt ihn... erler Ganga kein... ein Satz, daß die Kugel gegen die Mischungsgefäße prallen dann liegt die Kiste. Servas.“
„Sie sind es! Stierher! Stierher!“ brüllt Karolain und tritt neben der lahigen Gefalt, die hundert Schritt weit in den Graben geschleubert ist.
„Karolain! Karolain!“ schreit er in mildein Entsetzen auf und rüttelt an ihren Schultern...
Da fährt ein dummer Schmeckenslaut aus ihrem Munde, und dann fallen die Lippen: „Herbert... die Miane... die Miane...“

Im Zoologischen

Von Frith Müller = Sportentwerfer.

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

„Ehr richtig!“ lobt Professor. „Sie sind ein umsichtiger Mann, Herr Kommissar, ich habe überhaupt viel Gutes von Ihnen gehört. Sind Sie nur meinetwegen gekommen?“
„Nein,“ entgegnet Raed und im Augenblick ist sein Gesicht ernst geworden.
„Doch, Herr, Sie sind Herr? Sie er vernünftigt?“ (Fortsetzung folgt)

Aus der Umgegend
Pabianice

Wichtige Beschlüsse des Stadtrats
In der letzten Sitzung des alten Stadtrats, der erst mit der Bestätigung des neuen Stadtrats aufgelöst wird, wurden einige wichtige Beschlüsse gefasst. Es wurde beschlossen, 10 000 Zl. Luftschuttsanleihe zu zeichnen. Die Pläne für den Bau der Arbeiterfiedlung und der Anlauf des restlichen Landes für diese Siedlung wurden bestätigt; für deren Bau wird eine Anleihe von 300 000 Zl. von der Landeswirtschaftsbank aufgenommen. Für die Kanalisationsarbeiten, die in der Kosciuszko- und MoniuszkisträÙe durchgeführt werden, ist eine Anleihe von 200 000 Zl. vorgesehen. Ferner wurde beschlossen eine Anleihe von 18 300 Zl. beim Arbeitsfonds, sowie von 10 000 Zl. bei der Landeswirtschaftsbank für Vermessungsarbeiten aufzunehmen. In der WarszawkasträÙe wird eine Volksschule erbaut, die bis zum Herbst d. J. unter Dach sein wird. Die nötigen Gelder dazu werden in Form einer Anleihe von 140 000 Zl. vom Eminentalfonds der städtischen Angestellten beschafft. Die Stadtverwaltung wurde ermächtigt, Wechsel bis zu 150 000 Zl. in Umlauf zu setzen. Weiter wurde beschlossen, dem „Zemvol“ beizutreten und Aktien für 90 000 Zl. zu kaufen. Die Dörfer Karniszewice, Jutrzkowice und Potaznia werden im laufenden Jahre elektrifiziert. Eine Schenkung des Arbeitsfonds von 50 000 Zl. für Straßenpflasterung und von 20 000 für die Beschäftigung von Frauen wurde angenommen.

Unpolitisches aus Polen

Stadtratwahlen in Plock

Am Sonntag fanden in Plock Stadtratwahlen statt. Die PPS erzielte unverändert 12 Mandate, während sich die Zahl der Mandate des DPM und des Polnischen Lehrerverbandes von 11 auf 4 verringerte. Dafür vergrößerte sich die Zahl der Stadtverordneten des Katholisch-Nationalen Wirtschaftskomitees von 3 auf 9. 4 Mandate erzielten die Juden. Außerdem entfielen noch 3 Mandate auf eine lokale Liste der Vorstadt Kadziewie.

Die Wahlbeteiligung war recht groß und betrug in manchen Bezirken bis zu 75 v. H.

20 Bauernhöfe eingäschert

a. Im Dorfe Krosno, Kreis Radomsko, brach auf dem Bauernhof des Wladyslaw Kwasiak Feuer aus. Von starkem Wind getrieben, breitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit aus und erfasste im Laufe von zwei Stunden 20 Bauernhöfe.

Es gelang 8 gemauerte Wohnhäuser zu retten, die anderen Gebäude von 20 Bauernhöfen wurden eingäschert nebst Vieh, Geflügel, Geräten, Maschinen und Getreide. Der Schaden wird auf 80 000 Zloty geschätzt. 18 Familien sind obdachlos. Zugunsten der Abgebrannten wurde eine Sammlung veranstaltet.

100 Gebäude durch Blitzschlag eingäschert

Ueber einem Teil des Zucker Gebietes ging ein heftiges Gewitter nieder, wobei in Cumanie durch Blitzschlag ein Feuer entzündet wurde, dem in kurzer Zeit 100 Gebäude zum Opfer fielen. Die Rettungstätigkeit wurde durch Wind stark behindert.

Im Kreise Wlodzimierz brannte die Wirtschaft des Nikita Wuzyczuk im Dorfe Nowosiolki und im Dorfe Szemaly die Scheune des Franciszek Wojczewski nieder. Im Dorfe Hubkow, Kreis Kostopol, verursachte der Blitz im Anwesen des Kazma Karacz einen Brand, bei dem ein Ochse und 16 Schafe umkamen. Im Kreise Rowel im Dorfe Gorniki brannte das Wohnhaus des J. Nazarus, im Dorfe Zurawicz, Kreis Luck, das Wohnhaus der Elzbieta Maruz nieder, während im Dorfe Nemir ein Strohschuber vom Feuer zerstört wurde.

Außer Bränden, die vom Blitz verursacht wurden, sind in der letzten Zeit solche auch durch Unvorsichtigkeit verursacht worden. In Iwanowka, Kreis Dubno, vernichtete ein Feuer 17 Wohnhäuser und 19 Scheunen, in Opalino Kreis Luboml fielen 7 Wirtschaften dem Feuer zum Opfer.

Oberleutnant wegen zweifachen Totschlags vor Gericht

Vor dem Kriegsgericht in Lemberg hatte sich nach Berichten der polnischen Presse der Oberleutnant Napasinski zu verantworten unter der Anklage, auf einem Tanzvergügen im Fasching in Rawa Ruska aus Eifersucht den Tierarzt Dr. Buchta und dessen Freund, den Finanzbeamten Narog, erschossen zu haben.

Napasinski war zu dem Vergnügen mit seiner Verlobten, einer jungen Ungarin aus Warschau, erschienen; ihre Vernehmung als Zeugin ergab übrigens, daß sie außer Ungarisch nur Deutsch spricht. Während des Vergnügens soll Buchta der Braut des Offiziers zu nahe getreten sein, weshalb es zu der Bluttat kam.

Die Mutter der jungen Ungarin sagte aus, der Angeklagte sei so eifersüchtig, daß er gleich zum Revolver greife, wenn jemand seiner Braut nur einen Handkuß gebe. Die Aussagen der übrigen Zeugen waren im allgemeinen günstig für Napasinski. Ein Bahnbeamter, der bei dem Vergnügen an der Saalkasse beschäftigt war, erklärte, der blutige Vorfall hätte sich hinter seinem Rücken abgespielt, doch sei es ihm vorgekommen, als hätte irgendein „Zivil“ den Angeklagten angegriffen, so daß er in Notwehr zur Waffe griff. Verhört wurde ferner der Drofchenbesitzer Jakob Fleischer. Er hatte mehrere Gäste zu dem Vergnügen gefahren und sich dann im Gange am Ofen gewärmt. Nach seiner Aussage hatte Dr. Buchta den Offizier so heftig ins Gesicht geschlagen, daß er zu Boden fiel. Dann krachten Schüsse, sagte der Zeuge weiter aus, und daher hätte er sich schnell verzogen.

Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis wegen Totschlags, begangen an dem Tierarzt Dr. Buchta; im Fall Narog nahm es an, der Angeklagte habe in Notwehr gehandelt, und fällt daher einen Freispruch.

Handel und Volkswirtschaft

Die Flachswirtschaft im Gebiet von Pinsk

Die Flachs- und Hanfproduktion in Polen nimmt ständig zu. Nach vorliegenden Berichten aus Brest am Bug beträgt die Anbaufläche in jenem Landkreis etwa 2000 Hektar. Bei einem Ertrag von 18—25 Meter Flachsstroh je Hektar ergibt das insgesamt etwa 50 000 Quintal Stroh und daraus bis 5000 Quintal Flachsfaser.

Etwa 60 v. H. der gesamten Ernte werden an Ort und Stelle verarbeitet und zur Deckung des eigenen Bedarfs verwendet. Ausgeführt werden etwa 2000 Quintal im Werte von 150 000 bis 450 000 Zl. Da aber der polesische Flachs fast ausschließlich in Gestalt von Flachswerg verkauft wird, büßt die dortige Bevölkerung Jahr für Jahr beträchtliche Summen ein, da sie für ihre Produkte noch nicht 100 000 Zl. erzielt.

Das größte Angebot an Flachsfasern fällt in die Winterszeit. Die Einkäufe werden vorwiegend in Pochost Zahorodski, Moroczno und Lohiszyn gemacht. Aus den Gemeinden, die in der Nähe der Städte gelegen sind, wird ein Teil des Ertrages auf dem Pinsker Markt abgesetzt, während den Rest jüdische Lumpenhändler aufkaufen und dabei mit Hilfe des von ihnen gern gebrauchten Tauschhandels die Bauern übervorteilen.

Schwierigkeiten auf dem Lumpenmarkt

Die internationale Spannung hat sich recht ungünstig auf dem Lumpenmarkt ausgewirkt. Insbesondere ist die Bialystoker Industrie betroffen, die aus dem Ausland Lumpen bezog. Die ausländischen Lieferanten haben die Lieferungen eingestellt oder verlangen die Bezahlung im Voraus. Insbesondere kann man aus Holland und Frankreich nur noch schwierig Sendungen von Lumpen erhalten.

Die Ausfuhr von Getreide und Getreideprodukten aus Polen

betrug im März: Weizen 3.236 t (im Februar 1.929 t), Roggen 56.000 (31.234) t, Gerste 31.657 (39.020) t, Hafer 7.729 (5.520) t, Weizenmehl 2.939 (3.238) t und Roggenmehl 5.829 (6.073) t.

Mißerfolg der südafrikanischen Staatsanleihe

Die von der Regierung der Südafrikanischen Union aufgelegte 3 1/2prozentige binnenländische Anleihe ist nach einer Kabelmeldung aus Pretoria mißglückt. Obgleich die Zeichnungslisten mehrere Monate offengehalten wurden, sind insgesamt nur Zeichnungen im Betrage von 2,80 Mill. £ eingegangen, während von amtlicher Seite mit einem Zeichnungsergebnis von 20 Mill. £ gerechnet worden war. Für die südafrikanische Regierung fällt das Zeichnungsrisiko um so schwerer ins Gewicht, als vorläufig an einen Rückgriff auf den englischen Kapitalmarkt nicht zu denken ist.

Aegypten verbietet Goldausfuhr

Die ägyptische Regierung hat mit Rücksicht auf die internationale Lage die Ausfuhr von Gold verboten.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 18. April 1939.

Verzinsliche Werte

Table with columns: Verzinsliche Werte, Abschluß, Verkauf, Kauf. Includes items like 4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937, 4% Konsolidierungsanleihe, etc.

Bankaktien

Table with columns: Bankaktien, Tendenz behauptet. Includes Bank Polski.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 18. April 1939.

Table with columns: City, Buy, Sell, Close. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, Danzig, Helsinki, Kopenhagen, London, New York, etc.

Aktien

Table with columns: Aktien, Bank Polski 120,00, Haberbuch 70,00, Lilpop 91,00, etc.

Verzinsliche Werte

Table with columns: Verzinsliche Werte, 4% Konsolidierungsanleihe 64,00, 4 1/2% Innere Staatsanleihe 62,75, etc.

5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933) 61,50
5% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau (1933) 60,25
Tendenz für Aktien, Staatsanleihen und Pfandbriefe etwas schwächer, Devisen etwas fester.

*) frühere 8 und 7%.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen vom Vortage)

New York, 17. April. (Schlußkurse): Mai 8,09, Juli 7,80, Oktober 7,46, Dezember 7,40, Jan. 7,40, März 7,45.
New York, 18. April. (Eröffnung): Mai 8,06, Juli 7,77, Oktober 7,43, Dezember 7,39, Jan. 7,40, März 7,45.
Liverpool, 18. April. Gesamter Tagesimport 8400 (6100). Tendenz ruhig, stetig. Mai 4,72 (4,67), Juli 4,50 (4,44), Oktober 4,36—37 (4,31).
Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz stetig.
Upper: Mai 5,64 (—,—), Juli 5,62 (—,—).
Bremen, 18. April.

Table with columns: Brief, Geld, Bezahlt. Rows for Mai, Juli, Oktober, Dezember, Januar, März.

Getreidebörsen

Large table with columns: 18. April, Lohj, Dojen, Warschau. Lists various grain prices like Roggen, Weizen, etc.

Lodzer Fleischbörse

Notierungen vom 17. April. Preise für 1 Kg. Lebendgewicht loco Markt.

Rinder: Ochsen gut genährte a 78—80, b 68—76, mäßig genährte b 59—65, Kühe gut genährte a 78—85, b 69—76, mäßig genährte a 65—68, b 52—62, schlecht genährte b 45—50, Jungstiere gut genährte b 66—68, mäßig genährte b 50—55, Bullen gut genährte a 73—80, b 65—72, mäßig genährte b 60—63, Färsen gut genährte 72.
Schafe: junge Muttertiere und Hammel vollfleischige 60—70.
Schweine: Ferkel über 180 Kg. 112—119, über 150 Kg. 110—116, unter 150 Kg. 107—113, fleischige über 110 Kg. 105—108, 80—110 Kg. 96—104, Sauen 105—110.
Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 551 (544), Rinder 1245 (1240), Schafe 32 (32), Schweine 949 (947).
Rindermarkt belebt, behauptet, große Umsätze. Schweinemarkt ruhig, behauptet, mittlere Umsätze.

Fleischmarkt

Notierungen vom 14. April. E eingeführtes Fleisch, b Sinterfleisch, v Borterteile.
Rindfleisch: 1. Güte b 110—115, v 110—115, c 107—110, 2. Güte 100—105, b 105—110, v 100—107, c 85—95, 3. Güte 85—95, b 100—105, v 80.
Kalbfleisch: 1. Güte 110—120, c 110—120, 2. Güte 95—107, c 82—105.
Umsätze: Rindfleisch 9446 Kg., c 887 Kg., Kalbfleisch 4938 Kg., c 6385 Kg.
Ruuhig, behauptet, mittlere Umsätze.

Kleine Nachrichten aus Polen

Im Dorfe Rzasnia, Kreis Radomsko, ergriff bei einem Streit zwischen dem 54jährigen Janusz Kamozinski und seinem Stiefsohn, dem 38jährigen Roman Mojzyl, der letztere ein Beil und spaltete seinem Stiefvater den Schädel. Der Totschläger wurde verhaftet.

a. Auf dem Wege von Pomianow nach Wola Koscielna, Kreis Radomsko, stürzte eine alte Pappel um und schlug zwei gerade vorübergehende Frauen nieder. Die Frauen trugen Rippenbrüche davon, die eine auch einen Armbruch.

a. Auf dem Gut Chrzanow, Kreis Wielun, spielte der 14jährige Sohn des Verwalters, Stefan Perczynski, während der Abwesenheit seines Vaters mit dessen Bißche; plötzlich fiel ein Schuß, und die Kugel traf die 18jährige Schwester des Knaben. Die Verwundete fiel zu Boden und starb bald darauf infolge der erlittenen Verletzung. Es wurde eine Untersuchung angeordnet.

Aus aller Welt

5 Personen im Brunnenstich erstickt

DNB, Mailand, 18. April.

In Gambola in dem Modeneser Apennin fielen 5 Personen einem eigenartigen Unglück zum Opfer. Ein 38jähriger Mann, der in einen tiefen Brunnen herabgestiegen war, um dort Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen, wurde durch Gase getötet. Vier weitere Personen, die nacheinander in den Brunnen stiegen, um ihren Vorgänger Hilfe zu bringen, erlitten das gleiche Schicksal. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten gelang es einer Gruppe beherzter Männer, die sich die Gesichter mit Tüchern verhüllt hatte, die 5 Verunglückten zu bergen.

Der „Mann im Mond“ abgestürzt

New York, 18. April.

Die große Zirkuschau von Ringling Brother-Barnum Bailey erlitt einen schweren Verlust: Rosello, der „Mann im Mond“, ist von einem tragischen Geschick ereilt worden, in dem gleichen Augenblick, als er seine Nummer hoch oben in der Zirkustoppel beendet hatte und an einem dünnen Drahtseil wieder in die Manege zurückgleiten wollte. Mit schweren inneren Verletzungen und mit gebrochenen Armen wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. Rosello begann, nachdem er seine Nummer beendet hatte, an einem ganz dünnen und für die Zuschauer unsichtbaren Drahtseil mit Hand-über-Hand-Schwüngen zur Manege niederzuklimmen, als plötzlich eine seiner Hände vorbeigriff und er sich nun nur noch mit einer Hand fest-

halten konnte. Im Zelt herrschte plötzlich eine unheimliche Stille, und Tausende von Augenpaaren waren auf den Artisten gerichtet, der immer schneller und schneller an dem Drahtseil herabglitt. Nur noch acht Meter über der Erde, konnte Rosello die Schmerzen der Reibung nicht mehr ertragen, ließ das Seil los und stürzte, mit dem Kopf zuerst, in den Sand der Manege.

Papagei als Dompteur

In einem Londoner Zirkus wird eine sensationelle Dressurnummer gezeigt: es handelt sich um sechs Löwen, die nach dem Kommando eines ... Papageien gehorchen in der Arena ihre Kunststücke vorführen. Der Papagei schaukelt oben im Käfig, der Dompteur selbst bleibt draußen und beobachtet lediglich die Szene, ohne selbst einzugreifen. Die Reporter haben sich natürlich auf diese Zirkusensation gestürzt und haben einige Dompteur befragt, die ihnen mitteilten, daß derlei Dressurversuche, ohne die Anwesenheit des Dompteurs selbst, wiederholt gemacht und geübt seien. Auch können Schallplatten verwendet werden, ebenso können die Befehle durch ein Mikrophon gegeben werden. Die Tiere hören vor allem auf die Stimme des Dompteurs, und der Papagei zeichnet sich nur dadurch aus, daß er sie hervorragend nachahmt.

45 000 spanische Ehen für ungültig erklärt

Burgos, 18. April.

Die nationalspanische Regierung hat bekanntgegeben, daß 45 000 in Madrid und Umgebung unter der rospanischen Herrschaft geschlossene Zivilehen keine Gültigkeit haben. Von diesen Ehen wurden 25 000 von Soldaten an der Front geschlossen, wo die Trauung oft von Offizieren vollzogen wurde.

Deutschland schafft Blumenpatentstellen

dv. Das Verkehrsamt der Stadt Herford hat die Schaffung von „Blumenpatentstellen“ angeregt. Auf allen öffentlichen Plätzen sollen Kästen aufgestellt und Blumenbeete angelegt werden, die mit Zustimmung des Stadtgärtners nach Wahl der „Patent“ bepflanzt werden. Die Kosten der Anschaffung und Betreuung übernimmt der Pate.

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 20. April

5,35 Morgenmusik. 7,00 Nachrichten. 11,25 Schallplatten. 12,03 Mittagsendung. 14,00 Bekannte Tanzorchester. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,40 Orgelmusik. 17,30 Populäres Konzert. 18,30 Finnische Musik. 19,00 Bunte Unterhaltung. 20,00 Tanzmusik. 20,35 Nachrichten. 21,00 Konzert. 22,10 Wunschkonzert. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Freitag, den 21. April

5,35 Morgenmusik. 7,00 Nachrichten. 11,25 Schallplatten. 12,03 Mittagsendung. 14,00 Operettenmusik. 15,30 Mittagsmusik. 16,00 Nachrichten. 16,35 Violinkonzert. 18,00 Chorkonzert. 19,15 Unterhaltungskonzert. 20,00 Symphoniekonzert. 20,35 Nachrichten. 21,00 Fortsetzung des Symphoniekonzerts. 22,40 Französische Lieder. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Sonnabend, den 22. April

5,35 Morgenmusik. 7,00 Nachrichten. 11,25 Schallplatten. 12,03 Mittagsendung. 14,00 Unterhaltungskonzert. 16,00 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,35 Polnische Komponisten. 17,40 Musik auf der Wurlitzer Orgel (Schallpl.). 18,30 Sendung für Auslands Polen. 19,15 Tanzmusik. 20,05 „Erandot“ — Opernübertragung aus Posen. 20,40 Nachrichten. 23,05 Letzte Abendnachrichten.

Heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

- Capitol (Ede Sachodnia, und Jawadzastraße) „Marie Antoinette“ (Norma Shearer).
- Casino (Petrikauer Str. 67) „Der große Walzer“ (Luise Rainer — Fernand Gréber).
- Corso (Leagionsstr. 2 — früher Zielonastr.) „Das Recht des Professors Lindjay“ (Edward Robison).
- Euroba (Marutowicza 20) „Włoczek“ (Szepko — Szoko).
- Grand-Rino (Petrikauer Str. 72) „Trzy serce“ (Warszawianka — Jabczynski).
- „Ira“ (Kilinskiego 124) „Druga miłosc“.
- Metra (Przejazd 2) „Die kleine Nachtigall“ (Shirley Temple).
- Mimosa (Kilinskiego 178) „Sopniana melodia“ (Groß, Jabczynski).
- Palace (Petrikauer Str. 108) „Der Mustergatte“ (Heinz Rühmann).
- Paladium (Napierkowskiego 16) „Serce matki“ (Angel-Engelówna).
- Przedwiośnie (Zeromskiego 74/76) „Kamstwo Krysiny“ (Warszawianka — Junosza-Kepowski).
- „Rafeta“ (Sienkiewicza 46) „Schneewittchen“ (Seifenfilm).
- Rialto (Przejazd 1) „Heiratsschliche Wächter“ (Deanne Durbin).
- Stylowy (Kilinskiego 123) „Zwei Frauen“ (Olga Czechowa, Irene v. Meyendorff).
- Son (Kopernika 16) „Der Konflikt“ (Corinne Luchaire).
- Sacheta (Gierkowskistr. 26) „Professor Wilezur“.
- Städtisches Kino Pabianice „Die Verachtete“.
- Luna (Pabianice) „Die verlorene Schungel“.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Keine Vorstellung.
Teatr Polski. — „Cieszmy się życiem“.



Gesangsbücher

und andere passende

Konfirmations-Geschenke

Beste Qualität, reichste Auswahl, niedrige Preise bei

MAX RENNER

Lódz, Piotrkowska Nr. 165

Telephon 188-82

Das Gesangsbuch für Renner führt Max Renner.

HEILANSTALT Petrikauer 294

Telefon 122-89

(An der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn) 2 Mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten. Zahnärztliches Kabinett. Besuche in der Stadt. Jegliche Eingriffe und Analysen. Geöffnet von 11 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Beratung 3 Zloty.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nawrot-Strasse Nr. 7, Telephon 128-07
Empfängt von 10—12 und 5—7 Uhr.

Hundert... hundert... hundert...

hundertmal braucht man nicht zu sagen, daß „Pigin“ die beste Rasierseife ist!

Augengläser

Reiß-Punktal- und inländische, sowie Zweifachgläser für die Nähe u. Ferne in modernen Fassungen, sachgemäß zugepaßt.
Barometer, Thermometer, Vergrößerungsgläser, Reizzeuge empfiehlt zu mäßigen Preisen

F. POSTLEB, Lódz, Petrikauer 71

Salzlokal

Hugo Geisler, Glówna 21

heute: Eisbein — Pilsner Urquell
Salvatorbräu

Christliches

Reinigungsunternehmen

Lódz, Kilinskiego 142

1. Stock, Telephon 258-98

Lieferung sowie Legen von Parkett, Korkplatten „Expanko“, Zirkelnieren, Drahten. Fachmännische Ausführung bei mäßigen Preisen. 6087

Pelze zum Aufbewahren

für die Sommerjaison nimmt entgegen

KRYSTJAN WUTKE

Inh. A. Wutke
Lódz, Piotrkowska 157

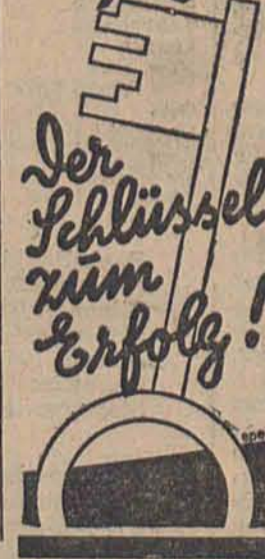
Tausche Zinshäuser in Deutschland gegen solche in Polen ein. Off. unter „M. T. 81“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ 8324

Dr. med. E. Eckert

Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten.

Pierackiego 5 (Ewangelika). Empfangsstunden von 1—2 und v. 5—8 Uhr abends. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Anzeigen



Der Schlüssel zum Erfolg!

Schläuche

zum Strassen- u. Gartensprengen.
Fabriklager der ältesten und grössten techn. Gummifabrik
WOLBROM A.G.
ALFRED SCHWALM, LÓDZ
PIOTRKOWSKA 150. TEL. 177-86

Gärten, Parke, Obstgärten, Grünanlagen, Vorgärten

an Willen, Wohnhäusern und Fabriken entwirft neuzeitlich und legt an.
H. KOPLIN, Andrzejka 10, Tel. 168-56
(Samenhandlung Jasinski).

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212

Baumschulen u. Rosen-Großkulturen, über 30 Sektar umfassend. Gegründet 1837. Erstklassige größte Kulturen garantiert gesunder sortenrechter Obstbäume, Alleebäume, Sträucher, Stamm- und Buschrosen, Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc. Versand nach jeder Post- und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten- und Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.

Krazer und Zeichen

auf dem Spiegel sind die Folgen schlechten Putzens. Benütze einzig und allein Luna, das ideale Putzmittel, dann wirst du solche Schäden vermeiden.

8 Briefmarkensammlungen günstig zu verkaufen: Deutschland, 1248 Stück, Michelwert M. 1245.—, Preis Zl. 450.—, Mit Deutschland, 44 Stück, Michelwert M. 1350.—, Preis Zl. 200.—, Polen, 631 Stück, Michelwert M. 890.—, Preis Zl. 300.—. Zu besichtigen bei Brückert, Lódz, Browarna 8 (bei Bednarzka) nach 6 Uhr abends. 3825

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Lódz I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G.m.b.H., Lódz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depezy: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: E. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Hauptschriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: E. Nazarski; für den restlichen reaktionellen Teil: Adolf Kargel.